111. Montag, den 13. Mai 1867. 111.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten Königlich belgischen Offizieren und Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Brillanten: dem Ober-Hofmarschall, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen van der Straten-Pouthoz; den Rothen Adlerorden erster Klasse: dem General-Lieutenant Renard und dem General-Lieutenant Frison, beide Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, sowie dem Grafen Octave d'Oultremont de Duras, grand maitre de la maison; den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Generalmajor de Villiers, Flügel-Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Grafen von Flandern, und dem Kabinetschef, Minister-Residenten Jules Devaux; den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Brillanten: dem Oberst-Lieutenant Burnell, Flügeladjutant Sr. Königlichen Hoheit des Grafen von Flandern; den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Obersten von der Artillerie Orbau, Flügeladjutant Sr. Königlichen Hoheit des Grafen von Flandern; den Rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Kapitain Nicaise, Ordonnanzoffizier Sr. Majestät des Königs, und dem Regimentsarzt Lelong, Leibarzt Sr. Königlichen Hoheit des Grafen von Flandern; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Lieutenant Lunden im Regiment der Guiden, Ordonnanzoffizier Sr. Majestät des Königs; den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Major der Artillerie und Palast-Adjutanten Baron Prisse, Ordonnanzoffizier Sr. Majestät des Königs.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 12. Mai, Vormittags. Die Ratifizirung des gestern unterzeichneten Vertrages wird binnen Monatfrist stattfinden, worauf die Räumung der Festung sofort beginnt. Angeblich wurde das Verbleiben Luxemburgs beim Zollverein stipulirt.

Paris, 11. Mai, Abends. Der Prinz von Wales traf des Morgens hier ein und stieg im Hotel der britischen Botschaft ab. Zu Ehren des hohen Gastes findet in demselben heute Abend eine große Festlichkeit statt. Prinz Alfred wird zum 14. d. erwartet, die beiden Prinzen werden etwa 10 Tage bleiben. Das belgische Königspaar wird nächsten Dienstag oder Mittwoch erwartet.

„Etendard" zufolge hat die kandiotische Nationalversammlung die provisorische Konstitution genehmigt und Demetrius Maurokordatos zum Gouverneur erwählt. Maurokordatos hat die Wahl bis zur Vereinigung der Insel mit Griechenland angenommen.

Paris, 12. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Vertrag, welcher die auf das Großherzogthum Luxemburg bezüglichen Fragen regelt, ist gestern Abends in London unterzeichnet worden. Die Regierung des Kaisers wird sich beeilen, die Bestimmungen desselben zur Kenntniß des Senats und des gesetzgebenden Körpers zu bringen.

Florenz, 12. Mai, Morgens. Die „Opinione" ist autorisirt, die vom „Mémorial diplomatique" gebrachte Mittheilung zu dementiren, wonach Rußland der Zulassung Italiens zur Konferenz nur unter der Bedingung beigestimmt hätte, daß diese Zulassung nicht als Präcedenzfall angezogen werden könne. Rußland sei fern davon, der künftigen Stellung Italiens Hindernisse in den Weg legen zu wollen; es sei im Gegentheil in hohem Grade darüber erfreut, daß Italien den ihm unter den Großmächten gebührenden Antheil genommen habe.

Die Schutzzoll-Agitation

in Rußland dauert ohne sichtbaren äußeren Anlaß fort. Nach einem heute mitgetheilten Telegramme haben achtzehntausend Fabrikarbeiter die Anfrage an den Finanzminister gerichtet, ob das Gerücht von einer Zollminderung auf Wahrheit beruhe. Es liegt sehr nahe zu vermuthen, daß hinter diesen achtzehntausend die Herren Fabrikanten stehen, denen der Staatsschutz ein so prächtiges Mittel schneller Bereicherung ist. Der russische Arbeiter, der zwar einen guten Lohn bezieht, ihn aber auch ohne Schutzzölle beziehen würde, da der Fabrikarbeiter immer begehrt ist, hat weder ein eignes Interesse, sich gegen die Zollminderung zu erklären, noch steht er auf der Bildungsstufe, um sich über Zollsysteme den Kopf zu zerbrechen. Das Ganze ist wohl nichts mehr und nichts weniger als eine gemachte Demonstration zu Gunsten der Fabrikbesitzer, die im Finanzminister anscheinend einen Protektor haben. Dieser hat das Kollektivschreiben mit Wohlwollen entgegengenommen, obgleich es in Petersburg doch noch nicht Regel geworden ist, solchen Kollektivschritten gegenüber Rede zu stehen. Oder sollte gar der Minister selbst eine solche Demonstration für opportun gehalten haben, um etwa dem preußischen Bevollmächtigten, der ihm mit einer Zollminderung seit Jahren in den Ohren liegt, mit einem Hinweis auf die Petersburger Fabrikarbeiter sein „non possumus" entgegenzusetzen? Offenbar wird der Vorgang nicht ohne einen gewissen Eklat durch das Handels-Archiv in die Oeffentlichkeit gebracht.

Hierbei ist die Sprache des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, der für gut befunden hat, sich gleichzeitig über die Sache zu äußern, wenn sie nicht erst in der telegraphischen Wiedergabe den Charakter der Schroffheit erlangt hat, nicht nur nicht von diplomatischer Haltung, sondern nahe daran, beleidigend für die Mächte zu sein, welche eine Zollminderung von Rußland begehrt haben. Die Erklärung dieses Ministers, daß er keine Nothwendigkeit sehe, dem Verlangen fremder Mächte nachzugeben starrt von einer Suffisance, die sich auf einen vermeintlich sehr starken Hinterhalt stützen muß.

Die Beziehungen Rußlands zu Nordamerika werden immer enger, die Freistaaten beginnen allmälig sich in die europäischen Angelegenheiten einzumischen. Wie unsere Leser sich erinnern werden, war der Kongreß nahe daran, sich als Vermittler in der Luxemburger Angelegenheit anzutragen, jetzt werden die Freistaaten ein Mittelmeergeschwader ausrüsten, haben auch bereits einen Admiral dafür ernannt, in der orientalischen Frage werden sie ein Wort mitreden, und dieses Wort wird zu Gunsten Rußlands in die Wagschaale fallen. Sollte sich diese Intimität der beiden Riesenstaaten nicht auf die handelspolitischen Interessen mitbeziehen? Sollte Rußland nicht in der nordamerikanischen Schutzzoll-Politik einen neuen Anhalt finden, seinem bisherigen System treu zu bleiben?

Wenn die russische Regierungsstimme sagt, Rußland solle in seinem Verkehrswesen eine Welt für sich bleiben, so hätte dies in der That wenig Sinn, da Rußland trotz seiner geographischen Ausdehnung sehr übel bestellt wäre, wenn es auf sich allein angewiesen bliebe, aber Arm in Arm mit Nordamerika kann es sich einbilden, Europa in die Schranken zu fordern. Was es davon haben wird?

Jedenfalls nicht mehr, als daß es sein System noch ein oder zwei Jahrzehnde aufrecht erhält, dagegen wird es das Schutzzollsystem dem übrigen Europa nicht wieder aufdrängen. Im Gegentheil müßte die natürliche Folge des russischen Systems die Entwicklung einer gewissen Solidarität in handelspolitischer Beziehung unter den Kulturstaaten sein, die, soweit angängig, auch Nordamerika gegenüber festzuhalten wäre. Nach dieser Richtung macht sich der Abschluß auf freihändlerische Principien gegründeter Handelsverträge zwischen den europäischen und südamerikanischen Staaten dringend nöthig. Sie würden mit der Zeit den Süden Amerika's völlig unabhängig vom Norden machen und nicht verfehlen, auf ihn eine Pression im Sinne des Freihandels zu üben. Unter diesen Umständen würde Nordamerika ein höchst unsicherer Genosse des schutzzöllnerischen Rußland sein, und der europäische Riese bald zu der Ueberzeugung kommen, daß es doch eine schlechte Politik ist, heute eine Welt für sich sein zu wollen.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 12. Mai. Gestern Abends um 6 Uhr ist in London der neue Vertrag zwischen den Großmächten, Holland und Belgien unterzeichnet worden, welcher den Hader um Luxemburg aus der Welt schafft. Die noch abzuwickelnden Ausführungsbestimmungen werden von kundiger Seite als unbelangreich bezeichnet, festzuhalten bleibt nach meinen Nachrichten nur, daß, wie ich vorgestern bereits angedeutet habe, die Handelsbeziehungen zwischen Preußen und Luxemburg, oder vielmehr zwischen letzterem und dem Zollverein durch das neue Arrangement nicht aufgehoben sind uud ihr Fortbestand lebhaft betrieben werden wird. Die Kongreß-Idee, welche von Pariser Blättern angeregt wird, hat außerhalb jener Journale nirgens festen Anhalt. Die friedlichen Zustände bethätigen sich denn auch bereits in der fest projektirten Reise des Königs mit dem Kaiser Alexander von Rußland nach Paris; ob, wie es heißt, Graf Bismark den König dahin begleiten wird, mag dahin gestellt bleiben, zumal da die Reise in die Zeit fällt, zu welcher im Abgeordnetenhause die zweite Lesung der Verfassung und im Herrenhause die erste stattfinden soll. Es mag hierbei erwähnt werden, daß in letzterem auch das Gesetz wegen Aufhebung der Zinsbeschränkungen im Hypothekenverkehr jedenfalls zur Verhandlung und wie man glaubt, zur Annahme kommen wird.

Bei dem jetzt eingetretenen Abschluß der Luxemburger Angelegenheit hat die Welt der Zeitungsleser wie der Handelstreibenden mit anerkennender Genugthuung die Thätigkeit zu registriren, welche das hiesige Wolff'sche Telegraphenbureau in gewohnter genauer und gewissenhafter Meldung der Vorgänge an den Tag gelegt hat, während das ähnliche Unternehmen in London und mit ihm eine Anzahl von Börsenblättern durch berechnete Alarmdepeschen nicht wenig zur Beunruhigung des Publikums in weiteren Kreisen beizutragen bemüht waren. Man kann das Verdienst der Gewissenhaftigkeit bei telegraphischen Meldungen in solchen Zeiten nicht hoch genug anschlagen.

In nächster Zeit wird hier, und zwar im Schlosse Monbijou zum Besten eines wohlthätigen Zweckes eine von Seiten des k. Hofes unterstützte sehr interessante Ausstellung eröffnet werden; dieselbe besteht in der Sammlung sämmtlicher hervorragender Antiquitäten und seltener Schaustücke aus der jüngsten Zeit, welche sich im Besitz der königl. Familie befinden. Von besonderem Interesse dürften die Waffensammlungen, Ordens- und Krönungsgewänder sein, wozu auch die bei dem letzten Krönungsakte in Königsberg gehören werden. — Der morgenden kirchlichen Feier für den gestern verstorbenen amerikanischen Gesandten Mstr. Wright in der Dorotheenstädtischen Kirche werden das gesammte diplomatische Korps und die preußischen Minister beiwohnen. Der Verstorbene war zwei Mal als Gesandter in Berlin, und am Hofe besonders angesehen.

— Se. Maj. der König und Se. Maj. der Kaiser von Rußland gedenken am 1. Juni gemeinschaftlich nach Paris zu reisen. Ueber die Kurpläne des Königs verlautet, daß Se. Maj. nach Ems, Ragaz und Baden-Baden zu gehen gedenken. (N. P. Z.)

— Das neueste „Militär-Wochenblatt" enthält u. A. folgende Personal-Veränderungen: v. Tilly, Ob. Lt. aggr. dem 3. Pos. Inf. Regt. Nr. 58, unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß bei der Abth. für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, zum Abth.-Chef im Kriegsministerium ernannt. Clausius, Gen.-Maj. und Inspekteur der 1. Pion. Insp., mit Pension der Abschied bewilligt.

— Nach der „N. P. Z." beabsichtigt die Regierung im August die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstag des Norddeutschen Bundes vollziehen und somit die Bundesverfassung sofort nach ihrer Verkündigung praktisch ins Leben treten zu lassen.

— Unter den katholischen Abgeordneten, namentlich unter den Mitgliedern des ehemaligen Centrums, cirkulirt, wie die „Rh. Z." meldet, zur Unterschrift eine von Dr. Michelis entworfene Erklärung in Bezug auf die jüngsten Hetzereien französischer Ultramontanen gegen das protestantische Preußen. Die Unterzeichner sagen darin, wenn französischerseits in einem Kriege gegen Preußen auf konfessionelle Sympathien der Katholiken spekulirt werde, so würden sie sich arg verrechnen.

— Während der Zeit bis zu der auf den 29. d. M. anberaumten nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses werden den Abgeordneten die Diäten fortgezahlt, ebenso bleiben auch das Bureau des Hauses, das Stenographen-Bureau und die während der Dauer der Session gegen Diäten angenommenen Hülfsbeamten 2c. in Thätigkeit.

— In einem Artikel über Zinsbeschränkungen sagt die „N. A. Z.": „Die eigentliche ratio der Beibehaltung der Zinsbeschränkung für Hypothekendarlehne liegt durchaus nicht in der logischen Nothwendigkeit begründet, besteht vielmehr in nichts Anderem, als in einer angestrebten Favorisirung des Grundbesitzes, dem man auf diese Weise die Kapitalien zu einem billigeren Zinsfuße zuführen zu können vermeint hat. So wohlmeinend diese Absicht des Gesetzgebers nun auch gewesen ist, die tägliche Erfahrung beweiset leider, daß man sich hier einer Täuschung hingegeben hat. Nur in dem Falle nämlich würde man jenen Zweck erreicht haben, wenn es möglich wäre, den Kapitalisten vor die Alternative zu stellen, entweder auf sichere Anlage seines Kapitals überhaupt zu verzichten, oder aber mit dem gesetzlichen Zinsfuße sich zu begnügen.

Dieser Alternative begegnet aber der Kapitalist auf zwiefache Weise, erstlich dadurch, daß er sein Kapital sicheren industriellen Unternehmungen zuführt, die ihm einen höheren Zinssatz gewähren und zweitens dadurch, daß er die bei den Hypothendarleihen noch bestehende Zinsbeschränkung durch (scheinbaren) Ankauf der Hypothek aus zweiter Hand umgeht.

Das Resultat der in favorem der Grundbesitzer beibehaltenen Wuchergesetzgebung ist also dieses, daß derjenige Theil der Kapitalisten, dem es auf eine Umgehung des Gesetzes nicht ankommt, an einem höheren Zinsfuße nicht gehindert wird, der gesetzmäßige Theil der Kapitalisten aber sein Geld thunlichst anderen Unternehmungen zuführt, die ihm, ohne seine Moralität zu verletzen, höheren Zinsgenuß gewähren.

Die definitive Aufhebung der Wuchergesetze wird also den Grundbesitzern das günstige Resultat bieten, daß jenem (eigentlich gewerbsmäßigem) Wucherkapital durch das anständige Kapital Konkurrenz gemacht und folgeweise die Höhe des Zinsfußes (im Vergleich zu den jetzigen sogen. Damnozinsen) heruntergedrückt wird.

Aus diesen Gründen würden wir die Aufhebung der Wuchergesetze befürworten. Was aber die angebliche Kränkung des im Volke herrschenden Rechtsgefühls anlangt, welche dadurch bewirkt werden soll, daß von nun an plötzlich gesetzlich sein wird, was Jahre lang kriminal strafbar gewesen, so glauben wir auf zweierlei aufmerksam machen zu sollen: Erstlich gehört ein Verbrechen, welches sich durch das Mehr oder Weniger von einem Thaler oder vielleicht gar von einem Groschen bestimmt, überhaupt nicht zu jenen — so zu sagen — natürlichen Verbrechen, welche Jeder auch ohne Kenntniß des Strafrechts für solche anerkennt, folglich kann das natürliche Rechtsgefühl des Volkes durch die fragliche Aenderung nicht wohl alterirt werden; sodann aber verletzt es unserer Meinung nach das Rechtsgefühl viel mehr, wenn, wie gegenwärtig, der schlaue Umgeher des Gesetzes straflos bleibt, während der — in seiner Art — frei und offen Handelnde harter Strafe verfällt.

— Mehrere politisch hervorragende Persönlichkeiten Badens, welche sich kürzlich, theils in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des landständischen Ausschusses, theils als Abgeordnete der zur Zeit tagenden Generalsynode in Karlsruhe zusammenfanden, haben, in Folge einer gemeinsamen Besprechung der gegenwärtigen politischen Lage des Landes, beschlossen, eine Erklärung zu erlassen, welche dahin geht, daß der unverzügliche Eintritt der süddeutschen Staaten, und insbesondere des Großherzogthums Baden in den Norddeutschen Bund dringend geboten, und daß die großherzogliche Regierung hoffentlich ihre ganze Thätigkeit zur Erreichung dieses nationalen Zieles auch ferner anstrengen werde.

— Aus Arolsen wird berichtet: Unser Fürst weilt fortwährend in seiner hiesigen Residenz. Der Nachricht der Ankunft desselben in Berlin liegt vormuthlich eine Verwechselung mit der Reise seines Geheimen Raths, Hrn. von Stockhausen, zu Grunde, welcher nach mehrmonatigem Aufenthalt in Berlin abermals dem Vernehmen nach in diesen Tagen nach Berlin gereist ist, und zwar, wie es heißt, in der Absicht, die von ihm eingeleiteten Unterhandlungen wegen Abtretung des Fürstenthums Waldeck an die Krone Preußen zu Ende zu führen. Auch soll der Kommandeur des hiesigen Füsilierbataillons, Herr Oberstlieutenant v. Uechtritz, plötzlich nach Berlin berufen und heute dahin abgereist sein, um wegen Feststellung der Vertragspunkte rücksichtlich des Waldeckschen Militärs zu Rathe gezogen zu werden. Einiges Aufsehen hier zu Lande hat eine sehr ausführliche Abhandlnng in den Aprilheften des laufenden Jahrganges des „Grenzboten" erregt, worin der unbekannte Verfasser die „Zustände im Fürstenthum Waldeck" in staatlicher und socialer Beziehung eingehend beleuchtet und dessen Aufgabe es gewesen zu sein scheint, die Nothwendigkeit des Aufgebens einer selbstständigen Existenz des Fürstenthums Waldeck-Pyrmont darzuthun.

— In Bezug auf die von England übernommene Garantie haben schon die Erklärungen der englischen Minister im Parlamente angedeutet, die seitherigen Verpflichtungen Großbritanniens würden dadurch eher eingeschränkt als erweitert. Wie hier verlautet, hätte, um England die Uebernahme der Garantie zu erleichtern, Rußland eine Form vorgeschlagen, welche mehr eine Bestätigung der früheren von 1839 als eine neue Verpflichtung bedingen würde.

— Drei Lehrer im Nassauischen hatten, zugleich im Auftrage einer Anzahl von Kollegen, Sr. Maj. dem Könige die Gefühle der Treue und der

Unterthänigkeit und zugleich die Bitte ausgesprochen, daß die im Einzelnen aufgeführten Eigenthümiichkeiten des nassauischen Schulwesens und die Bestimmungen der betreffenden Gesetzgebung gewahrt und erhalten bleiben möchten. Ueber diese Immediatvorstellung ist der Bericht des Unterrichtsministers erfordert und letzterer zur Beantwortung der Vorstellung ermächtigt worden. Es heißt in dem Bescheide: „Von den Versicherungen der Treue und der Pflichtbereitschaft, welche die in Limburg versammelten Elementarlehrer ausgesprochen, haben des Königs Majestät mit Wohlgefallen Kenntniß genommen. Was deren Wünsche wegen der fernerweiten Einrichtung des Schulwesens und der Regulirung der persönlichen und amtlichen Verhältnisse der Lehrer betrifft, so können und sollen sich dieselben versichert halten, daß Sr. Maj. Regierung sich bei den dieserhalb nothwendigen Maßnahmen nur von dem Interesse für die Sache leiten lassen und als Ziel im Auge behalten wird, daß die dortigen Schulen stets dem Volke den Segen wahrer und gesunder Bildung und der Erziehung zur Gottesfurcht und Treue vermitteln helfen.“

— Folgende Zusammenstellung aus den amtlichen Verlustlisten (Nr. 1—48) bringt das „Militär-Wochenblatt“: 1) Gesammtverlust an Todten 2736, an Verwundeten 16,181, Summa 18,917. — 2) Die Art der Verwundung ist angegeben bei 13,202, nicht angegeben bei 5715. Von jenen 13,202, circa drei Fünftel der Gesammtzahl, sind verwundet: Durch Flintenkugeln 10,426, fast genau 79 Proc., durch Granaten u. s. w. 2061, circa 16 Proc., durch Säbel und Lanze 657, fast 5 Proc., durch Bayonnet 58, circa 0,4 Proc. — Nach den Waffengattungen. (Bei dem Stollberg'schen Korps sind sie nicht angegeben.) 1) Bei der Infanterie todt 2530, verwundet 14,542, Summa 17,072, 90 Proc. des Gesammtverlustes; bei der Kavallerie todt 149, verwundet 1177, Summa 1326, 7 Proc. des Gesammtverlustes; bei der Artillerie todt 57, verwundet 462, Summa 519, 2,7 Proc. des Gesammtverlustes. — 2) Von dem angegebenen Gesammtverlust durch Flintenkugeln 10,426 kommen auf die Infanterie circa 96 Proc., Kavallerie circa 2,2 Proc., Artillerie circa 1,3 Proc. — Von dem Verlust durch Granaten 2,061 u. s. w. kommen auf die Infanterie circa 89 Proc, Kavallerie circa 5 Proc., Artillerie circa 6 Proc. — Von dem Verlust durch Säbel und Lanze 657 kommen auf die Infanterie circa 18 Proc., Kavallerie circa 8 Proc., Artillerie einige wenige 2 oder 3 Proc. Verwundungen dnrch das Bayonnet werden 58 und diese, mit Ausnahme von 2 oder 3 bei der Infanterie, angegeben. — 3) Gesammtverlust an Officieren; Bei der Infanterie todt 131, verwundet 513, Summa 644; Kavallerie todt 11, verwundet 108, Summa 119; Artillerie todt 2, verwundet 9, Summa 11; Summa todt 144, verwundet 630, Summa 774. — Der Verlust an Offizieren verhält sich also zum Gesammtverlust der Waffe bei der Infanterie wie 1 : 26, Kavallerie 1 : 11, Artillerie 1 : 44. Bei allen drei Waffengattungen zusammen wie 1 : 24,4. Der Procentsatz, der auf die einzelnen Arten von Verwundungen kommt, entspricht annähernd dem der Gesammtzahl: durch Flintenkugeln 65—79 Proc., Granaten 20—16 Proc., Säbel u. s. w. 13—5 Proc. Nur die Verwundungen durch Säbel u. s. w. sind in auffallendem Verhältniß zahlreicher (35 Proc. der Gesammtzahl).

— Von der im Jahre 1866 mobil gemachten Armee befanden sich am 1. April d. J. noch in Staats- und Privatlazarethen und in Privatpflege 215 Kranke, worunter 161 Verwundete aus der preußischen nnd 10 aus den fremden Armeen waren; den 11. April 202 Kranke, darunter 166 Verwundete, und am 21. April 181 Kranke, darunter 149 Verwundete. In Privatlazarethen und Privatpflege waren zu dieser Zeit nur noch 19 Verwundete und 5 Kranke.

— Durch Verfügung aus dem Kultus-Departement ist jüngst den königlichen Provinzial-Schul-Kollegien ein spezieller Lehrplan für die Gymnasien und die Realschulen erster Ordnung zur Kenntnißnahme zugefertigt worden, mit dem Bemerken, daß derselbe nicht als ein verpflichtender Normalplan gelten, sondern nur als Vorbild dienen soll, wie die Bestimmungen des allgemeinen Lehrplans im Einzelnen zweckmäßig zur Ausführung gebracht werden können. Den Provinzial-Schul-Kollegien ist eine anderweitige Vertheilung des Lehrstoffes oder ein sonstiges Abweichen von dem aufgestellten Spezialplan überlassen, so weit solches durch lokale Verhältnisse geboten und mit dem Festhalten der gegebenen Lehrziele vereinbar erscheint. Ganz ausdrücklich hat noch der Kultus-Minister darauf hingewiesen, daß nach den Vorschriften des allgemeinen Lehrplanes beim Geschichtsunterricht der mittleren Klassen der Vortrag der vaterländischen Geschichte eine Hauptaufgabe bilden und daß die darin erworbene Kenntniß durch angemessene Repetitionen auch in den oberen Klassen lebendig erhalten werden soll. Die Provinzial-Schul-Kollegien werden angewiesen, dieser Angelegenheit eine verstärkte Aufmerksamkeit zuzuwenden und auch dafür Sorge zu tragen, daß die vaterländische Geschichte überall in den Lektionsplänen eine Stelle finde und auch häufiger zum Gegenstande öffentlicher Prüfungen gemacht werde.

— Von Schulaufsichts wegen ist in der Rheinprovinz dem Mißbrauche in Anwendung der sogenannten Strafarbeiten entgegengetreten und den Direktionen sämmtlicher Gymnasien, Progymnasien und Realschulen eine darauf bezügliche Weisung früher schon zugegangen. Es könne nicht in Frage kommen, daß, wenn ein Schüler verständig bemessenen Aufgaben aus Trägheit oder Leichtsinn nicht genügt, er dazu gezwungen werden müsse. Wenn aber häusliche Arbeiten, die nur für den Zweck aufgegeben werden dürfen, den Schüler planmäßig in seinen Kenntnissen zu befestigen und zu fördern, ihm als Strafe für Fehler oder Vergehen auferlegt werden, zu welchen die aufgegebene Arbeit in keiner Beziehung steht, so könne ein derartiger Mißgriff nur die Wirkung haben, die häuslichen Arbeiten dem Schüler widerwärtig zu machen, während die Schule es zu erstreben habe, daß der Schüler in denselben eine willig vorzunehmende Förderung seiner Bildung erkenne. Dieser Mißgriff gehe indeß zuweilen so weit, daß ein massenhaftes Ab- und Niederschreiben trivialer Sätze, Paradigmen u. dgl. oder gar von Katechismusstücken, von Abschnitten der biblischen Geschichte, von Kirchenliedern und anderen Gedichten u. s. w. einem Schüler als Strafe auferlegt werde. Derartigen Mißgriffen soll nun eben kräftigst abgeholfen werden, und der Direktor, der denselben wehrt, kann des Einverständnisses der Schulaufsichtsbehörde sicher sein.

— Der Bau der Märkisch-Posener Bahn wird noch in diesem Monat gleichzeitig an zehn verschiedenen Stellen in Angriff genommen werden, und soll dann in der energischsten Weise ohne Unterbrechung gefördert werden. Regierungsassessor Siepmann, bisher bei der königlichen Eisenbahndirektion in Saarbrücken, hat seine Entlassung aus dem Staatsdienst bereits genommen und ist für die Leitung der technischen Arbeiten hier eingetroffen. Die Einführung der 5 % Stamm-Prioritäts-Aktien und gleichzeitig der Stammaktien an der hiesigen Börse wird, wie die „B. B. Z.“ vernimmt, in den nächsten Tagen erfolgen; erstere werden zum Kurse von 95, letztere zu 80 emittirt werden.

Sachsen. Dresden, 11. Mai. In voriger Nacht verstarb hierselbst plötzlich der königlich preußische Generallieutenant, Kommandeur der 5. Division, v. Kamienski. Die Beerdigung findet Montag statt.

Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung der Steuern und Abgaben in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten genehmigt.

Heute Nachmittag wird der Landtag bis zum Novbr. vertagt.

Chemnitz, 8. Mai. Für die gestrige zahlreich besuchte Fortschrittsvereinssitzung stand eine nochmalige Besprechung der Reichstagsverhandlungen auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende, Dr. Marett, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Beantwortung der Fragen nach dem Nutzen der Verhandlungen. Obgleich die Verfassung noch viel zu wünschen übrig lasse, so enthalte sie doch mehrere der Hauptbestimmungen der 1848er Verfassung. Freilich müsse das Volk von nun an lernen, das allgemeine Stimmrecht sich zu wahren und auszubeuten. Ein nicht unwesentlicher Punkt der Verfassung sei insbesondere die regelmäßige Wiederkehr der Reichstagsverhandlungen, durch welche endlich die ewigen Nergeleien der deutschen Kammern und Kämmerchen: „ob Freiheit, ob Einheit“, zu Grabe getragen werden müßten. Zu beklagen sei die Spaltung der liberalen Partei; scharf zu tadeln wären aber diejenigen Zeitungen, welche in frecher Ueberhebung die liberal-nationale Partei verdächtigen und mit Spott überhäufen und durch völlige Ignoranz der geschichtlichen Volksentwickelung und der gegebenen Thatsachen das Volk verwirren und Haß zwischen Regierung und Unterthan anzufachen suchen. Das fortwährende Bemäkeln der zu Stande gekommenen Sache müsse man geradezu als Aufhetzerei bezeichnen. Pflicht der Presse sei es, dem Volke Mittel und Wege zum weitern Verfassungsausbau an die Hand zu geben. Nachdem hierauf unserm Reichstagsabgeordneten, Hrn. Rewitzer, durch Erheben von den Sitzen der Dank des Vereins für sein treues Festhalten am Programm zu erkennen gegeben worden, ergriff er selbst das Wort zur Beantwortung der beiden Fragen: Welche Folgen wird die Verfassung für Deutschland haben und welche Sicherheit gewährt sie uns gegenüber unsern Feinden im Auslande? In Bezug auf erstere müsse jeder mit nur etwas demokratischem Blute gestehen, daß die Verfassung in freiheitlicher Beziehung nicht viel werth sei, weil darin vorläufig jeglicher Grundbau einer konstitutionellen Einrichtung fehle; doch könne man sich beruhigen mit dem Gedanken, daß bei der gegenwärtigen raschen Entwicklung des deutschen Volksgeistes die Verfassungsparagraphen nicht von allzu langer Dauer sein würden, wie schwer es auch im Augenbkick erscheine, bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags Aenderungen darin durchzusetzen. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei jedoch der materielle Theil der Verfassung, in welchem von den Regierungen alles aufgenommen worden, wodurch die deutschen Interessen des Handels und Gewerbes die kräftigen Impulse erhalten hätten und Deutschland in Bälde als großes Handelsvolk gebietend andern gegenüberstehen werde. Hierbei sei ganz besonders hervorzuheben, daß auch den materiellen Machtinteressen die politische Freiheit naturgemäß herauswachse, und deshalb habe er auch mit kräftigem Ja der Verfassung zngestimmt. Redner bespricht hierauf die erzielte segensreiche Einheit im Militär-, Post- und Telegraphenwesen, Freizügigkeit, und fährt dann fort: „Wenn das in Böhmen geflossene Blut uns gar nichts gebracht hätte, als Oestreich aus Deutschland hinausgeworfen, so ist der Gewinn an politischer und religiöser Freiheit schon groß genug, um mit ganzem Herzen dem seitherigen Vorgehen Preußens und der Verfassung zuzustimmen.“ In Beziehung auf die zweite Frage müsse man mit gewissem Stolze sagen, daß schon jetzt das Ausland anfange, Morgenluft zu wittern. Zur See werde die preußische Regierung eine Marine schaffen, die unserm Seehandel in Bälde Respekt verschaffen würde: Alles in allem: man vertraue der Zukunft und nehme den Verfassungsentwurf trotz aller seiner Mängel getrost entgegen. Im gleichen Sinne sprachen sich in der Debatte ebenfalls mehrere Redner aus. Einige Interpellationen, daß die preußische Militärgewaltfrage zu sehr im Vordergrunde stehe, wurden dahin beantwortet, daß das Interesse der preußischen Regierung mit unsern deutschen Interessen gegenwärtig zusammenfalle und dem ganzen deutschen Volke zugute komme.

Hessen. Darmstadt, 10. Mai. Nach einem Majoritäts-Antrage des Finanzausschusses beschloß die Abgeordnetenkammer mit 27 Stimmen gegen 18, den Großherzog um angemessene Minderung der Civilliste, jedenfalls Erlaß der 1855 erfolgten Erhöhung um 50,000 Gulden, zu bitten.

Oestreich.

(Wien, 11. Mai. In Eile will ich Ihnen nur einige Nachrichten heute mittheilen, die Ihnen zeigen sollen, daß endlich unser Verfassungsleben auch in den Erblanden wieder in Fluß gerathen soll — genau nach zweijähriger Sistirung. Vorausschicken muß ich nur die Bemerkung, daß allerdings die Betreibung sehr eifriger Verhandlungen zwischen Baron Beust und der deutsch-liberalen Partei des Reichsraths außer allem Zweifel steht — daß es aber in meinen Augen auch noch nicht im Entferntesten ausgemacht ist, die Sache der Freiheit werde etwas Erkleckliches dabei gewinnen, wenn jetzt Portefeuilles und allerlei andere Ehrenstellen für jene Herren abfallen, die unter Schmerling die Opposition des Abgeordnetenhauses bildeten. Ein Liberaler, der unter die „Staatsmänner“ gegangen, schaut ja oft einem Reaktionär zum Verwechseln ähnlich! The spoils to the victor! — dem Sieger die Beute — das ist die Losung bei den Massenveränderungen in der amerikanischen Bureaukratie nach jeder Präsidentenwahl, und auf mich machen, ehrlich gestanden, unsere jetzt „regierungsfähig“ werdenden Abgeordneten weit mehr den Eindruck rüstiger Jägersmänner, die nach dem Halali herbeieilen, um bei der Curée nicht zu spät zu kommen, als ernsthaftere Parteimänner. Dennoch sind wir mit unseren Nachrichten über den Stand der Dinge natürlich auf diese Herren angewiesen — nur werden wir gut thun, Alles weit weniger rosenroth aufzufassen, als die portefeuillelüsternen Deputirten. Einen unbefangenen Beobachter berührt es zunächst sehr empfindlich, daß Giskra die Ernennung zum Präsidenten des Unterhauses angenommen. Er schwört zwar, er habe es nur gethan, nachdem man ihm versprochen, daß unter seinem Präsidium eine Vorlage eingebracht werden solle, derzufolge dem Hause in Zukunft das Wahlrecht zustehe, — allein wozu dann erst seine Ernennung, da das unter einem Alterspräsidenten ebenso gut geschehen konnte? Giskra ist Ritter des Leopoldordens geworden und seitdem natürlich auch von einem lebhafteren Bewußtsein seiner hohen Stellung durchdrungen, als das vor der im November 1866 erfolgten Decorirung der Fall war. Ich meinerseits möchte daher auch fürchten, daß ihn sein Gedächtniß täusche, wenn er meint, er habe sich den für einen ernannten Präsidenten ganz unbegreiflichen Vorbehalt gemacht, in den Konkordats-, Militär- und anderen Fragen gegen die Regierung stimmen zu dürfen. Gegen die Regierung! Also

---

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Der kaiserliche Pavillon ist wohl das einzige Gebäude auf dem ganzen Platze, zu welchem der Eintritt nicht gestattet ist. Aber die weißen Marmorstufen hinaufgestiegen, hat man es bequem genug, den über alle Maßen reichen Schmuck durch die großen Fenster und offenen Thüren zu betrachten. Es ist ein ovaler Mittelsaal mit runden Anbauten an drei Seiten. Vorhänge von unerhörter Farbenpracht hängen neben den Zwischenthüren von der Decke herab. Etageren, geschnitzte Möbel, seidene Kissen, rosa nnd weiß, dann wieder grün, je nach den Anforderungen der übrigen Farben, Spiegel und Deckengemälde, Teppiche — das läßt sich wohl Alles aufzählen, aber durchaus nicht in den engen Grenzen meiner Berichte beschreiben. Dazu gehörte, daß die Leserin selbst durch die Fenster schauete. Kolossale Adler auf goldenen Weltkugeln sitzend, bewachen die Treppen zu der ringsum führenden Gallerie, und auf Wappenschilden und Heroldstäben wiederholt sich zum Oefteren die Gestalt des Vogels, welcher den vier größten europäischen Kontinentalmächten zum Symbole dient. Das Projekt zu diesem Bau ist von den Tapezierern Gebr. Duval, und die Konstruktion vom Architekten Lehmann in Paris.

Ein Glockenspiel von irgend einem Thurme her überklingt den Festplatz. Es ist zwar eine Melodie aus der „weißen Frau“, aber einige Arbeiter, welche in der Nähe zu schaffen haben, singen das in der Melodie ähnliche deutsche Volkslied dazu: So lang, so lang — hab' ich mein'n Schatz nit gesehen!“ Es mögen wohl Elsasser sein. — Einiges Aufsehen macht ein englisches Paar, welches sich durch die Menge drängt. Die Dame mit prächtigem rothen Haar, welches bis auf die Hüften hängt, schreitet ihrem schwarzhaarigen, ernsten Begleiter stets voran. Sie ist übermodern gekleidet; ihr Kleidschlitz steht eine halbe Elle weit auseinander und läßt gestickte. reichbebänderte Unterröcke sehen. Ihr Gesicht hat gewiß schon 1847 einer hübschen Jungfrau angehört. Was eine künstliche Bergruine, auf welche unser Blick jetzt fällt, in einer Industrieausstellung soll, begreift man nicht, ebensowenig, wie jenes große Faß von Willhammer und Müller in Straßburg zu dem Renommé gekommen ist, das größte der Welt zu sein. Da muß man das Heidelberger und die großen englischen Fässer rc. nicht kennen. — Plötzlich hören wir Hühner gackern, ein Reh beschnuppert unsere Hände, und andere Thiere hüpfen und springen in großen Drahtgemächern umher. Ein Fabrikant von Vogelhäusern hat diesen kleinen zoologischen Garten mit Trahtlauben etablirt. Vor einer Wiener Bäckerei drängen sich Herren und Damen um frisches hier gebackenes Wiener Weißbrod zu kaufen, gut, klein und theuer. Ein norwegisches Blockhaus, ein schwedisches desgleichen, welches auch eine Schulstube mit Einzelsitzen für jeden Schüler, und die dazu gehörigen Tische und mancherlei Schulapparat enthält, beschauen wir im Vorübergehen und nähern uns nach einem winzig kleinen Spaziergange durch den Park — ich bin jedes Mal in Verlegenheit, wie ich diese Mischung von Ausstellungsgebäuden, Monumenten und Gartenanlagen nennen soll — wieder dem Hauptgebäude. Da fallen mir heute zum ersten Male Leute auf, welche, uniformirt in der Art unserer Dienstleute, grau mit roth, eine Inschrift auf der Mütze tragen: Fauteuils volants. Man kann sich von ihnen in Rollstühlen umher kutschiren lassen und es wird für die Fußgänger fast lästiger Gebrauch davon gemacht. Post- und Telegraphenämter sind mir nun auch erst aufgefallen und Schreibkabinette, welche freilich ein jedesmaliges Eintrittsgeld von ½ Frank verlangen.

Da sind wir mal wieder in der Maschinengallerie, und zwar an einer Stelle, wo Frankreich in Hülle und Fülle gezeigt hat, was dieses gewerbreiche Land hat und vermag. Wir stehen vor wohl 60 Fuß hohen Pyramiden von Kupfer in allen möglichen Gestalten. Theils ist es zu säulengestützten Thürmen geformt, welche obendrauf als Verzierungen Kessel, Becken u. s. w. von sehr großen Dimensionen tragen. Man muß Fachmann sein, um diese Kupferplatten, diese thönernen gebrannten Cylinder. so wie die dann folgenden Webstühle, Lokomobilen, Pumpwerke und all den großartigen Apparat der französischen Großindustrie gehörig zu würdigen. Das thürmt sich immer von neuem zu 50 bis 60 Fuß Höhe, und man muß hier gestehen, die Franzosen haben sich die verhältnißmäßige Leichtigkeit, mit welcher sie in ihrem eigenem Hause ausstellen konnten, zum Glanze ihres Vaterlandes zu nutze zu machen verstanden. Um einige der vorzüglichsten französischen Maschinen zu nennen, lasse ich hier wieder die Notizen eines Fachmannes folgen: Buffaud frères in Lyon, Hydroextrakteurs, nette und einfache Konstruktion, verschiedene Größe.

Durand, Paris, elektromagnetische Maschine zum Vervielfältigen von Kupferstichen (nicht Galvanoplastik), sehr sinnreich, und ermöglicht zugleich die nachzubildenden Kupferstiche in verschiedenen Größen und mehrere zu gleicher Zeit herzustellen.

Gaurison, Lille, große Dampfmaschine. — Gerard Vierzon, sehr durchdachte Lokomobile.

Cambuzot und Humblot, Modelle von Brücken, Thürmen, Schiffen.

Du Jardin, D'arlincourt, Brequet, Menans, Jolly, Hardy rc., elektromagnetische Telegraphen.

Marine imperiale, Modelle ihrer Kriegsschiffe, wunderschön gearbeitet.

Alembert, Paris, Lokomotive, Steuerungsvorrichtung gut.

Atelier de chemins de fer de Paris. Orleans, Lokomotiven 10 gekuppelte, solide, nicht zu komplizirt. — Gouin u. Co., Paris, 4cylindrige Lokomotive, versch. Konstruktion. Chartreux, Rouen, 2cylindrige Dampfmaschine mit geneigtem Cylinder, ruhiger Gang, wenig Raum. — Bourdon, Paris, Dampfmaschine, äußerst nette und hübsche Konstruktion. — Artigé u. Co. kleine Lokomobilen, eigenthümliche Geradführung. — Farhot, St. Ouen, große Dampfmaschine mit ruhigem Gang, gute Regulirvorrichtung. Breveté, elektromagnetische Maschine zu elektrischem Licht, sehr interessant. — Gall u. Co., Paris, Dampfpumpe.— Boyer, Lille, große Dampfmaschine mit Expansivvorrichtung, — Und nun gleich noch eine belgische Fabrik zu nennen: Huget u. Teston, Verviers, Dampfmaschine, Steuerung mit Zahnrad ohne Excentr. — Nach dieser Nomenklatur für Fachleute nehmen Sie vielleicht auch noch Notiz von meinen eigenen, vom Laienthume angekränkelten Wahrnehmungen. Ein Architekt, Jules Borrie, hat da einen Plan in verschiedenen Bildern ausgelegt, zur Verwandlung gewöhnlicher Straßen in Boulevards, die Höfe der Häuser, die dann 11—12 Stockwerk hoch werden sollen, in weite von Wagen durchfahrene Gärten. Die Bewohner der höheren Stockwerke brauchen, wenn sie nicht aus ihrem Stadtviertel heraus wollen, nicht herunter zu steigen, denn bei den vierten Stockwerken, welche zurücktreten, sind Terrassen um die Straßenviertel herum mit Gärten, und durch luftige Brücken, welche den untenwohnenden weder Licht noch Luft wegnehmen, sind die Straßen mit einander verbunden. Der Verfasser des etwas abenteuerlichen Planes, betont als Vortheile dieser Bauart der Zukunft: Luft, Licht, Sicherheit gegen Feuer, Bequemlichkeit u. s. w. — — Abwarten! — — für den Augenblick praktischer scheint mir eine Sammlung von Kupferplatten, welche 22 Monate und kürzer im Seewasser gelegen, um die Veränderung nachzuweisen. — Pompöse Luxuswagen von Gebr. Binder in Paris, das eleganteste, vollkommenste was ich je gesehen, auch namentlich im spiegelgleichen Lack, sind hors de concours gesetzt, d. h. über alle Kritik der Preisvertheilungskommission. Ferner fallen in dieser französischen Abtheilung zwei Gespanne von ausgestopften Pferden auf, welche das prächtigste Geschirr tragen (Garnier, Paris). An Uhren und Chronometern vorbei, kommen wir nun in eine kleine Welt voll arbeitender, plaudernder, frühstückender Arbeiter. Hier sitzen Mädchen, welche künstliche Veilchen machen; dort wird Elfenbein gedrechselt. Zierliche Holzarbeiten aus der Pickardie, welche 20,000 Menschen beschäftigen. Sehen Sie, dort werden Ringe von Metall polirt, hier sind Buchsetzer beschäftigt. Da liegen Holzschnitte und Cliché's, und so wechseln die Proben des Kunstfleißes rasch, bunt mit einander ab. Zuletzt noch sei einiger französischer Eisenbahn-Passagierwagen gedacht, aber nur um zu sagen, daß sie gar keinen Vergleich aushalten mit den viel bessern und schönern deutschen.

Gestatten Sie mir nun einen Fehler wieder gut zu machen, den ich begangen. Beim ersten Rundgange um das Hauptgebäude ist mir zweierlei, von aller intensivster Bedeutung entgangen, das ist zuerst eine Norddeutsche Tabaks- und Cigarren-Abtheilung. Aller Augen sind jetzt auf dieses allerliebste Kabinet gerichtet, aus welchem als Mittelpunkt groß und deutlich in goldenen Buchstaben auf schwarzem Schranke die Inschrift, „Bremer Cigarren“ zeigt, woher der Wind weht Alle Raucher unterliegen dem Zauber dieser Worte, und so ist der, mit sehr großen, gut modellirten Negerfiguren geschmückte Schrank stets umlagert. Was Bremen thut, versteht es in der Regel ordentlich und ganz zu thun, und so ist denn auch dieser Ausstellung. ein praktisches Büchlein mit dem Namen der Fabrikanten und den verhältnißmäßig überraschend billigen Preisen, sowie mit statistischen Nachweisen beigegeben, welche dazu beitragen werden, die bremische Bürgerkrone auf's Neue zu erhöhen. Uebrigens darf diese Anerkennung die Verdienste der übrigen Tabaksaussteller nicht beeinträchtigen, denn Altenburg in Sachsen, die nassauische Gesellschaft für Tabacksbau in Schierstein a. Rhein, Reinhold in Königsberg, Gebrüder Eustein in Göttingen sollen sehr gute Fabrikate geliefert haben.

Zum Zweiten ist es die Ausstellung der Zuckerfabrikate des Zollvereins, welche verdientes Aufsehen macht. Für diese Abtheilung schwebt ein erster Preis in der Luft, wie von allen Seiten verlautet. Die Franzosen sind ganz entzückt über die Vortrefflichkeit dieser Fabrikate. — Als ich vor Kurzem die französische landwirthschaftliche Ausstellung ein wenig übers Knie brach, erging es mir, wie es allen Beschreibern dieser über alle Maßen vielseitig beschickten Konkurrenz aller Völker ergeht; man übersieht und muß nachholen. So betrachte ich heute eine ganze Reihe von Sälen, welche, an die innere Seite der Maschinengallerie grenzend, von der französischen Bodenkultur Zeugniß ablegen. Erster Saal: Forstprodukte. Ein Forstmodell, etwa 8 Fuß breit, Relief von einem nicht unbeträchtlichen Theile der Vogesen mit Orten, Flüssen, Bächen, Ruinen, mit den feinsten Modulationen der Höhenverhältnisse mit Eisenbahn für Holztransport, mit Schlittenbahnen auf quergelegten Holzwellen, und erläutert durch einzelne in größerem Maßstabe ausgeführte Partieen, welche gelungene Figuren mit in den Kauf geben und Wurzeln und Baumstümpfe zeigen, an denen die Baumart zu erkennen ist. Das Werk, Eigenthum der kaiserlichen Forstschule, ist 1866 von Foltz in Kolmar gearbeitet — Ich erlaube mir mit patriotischem Stolze darauf aufmerksam zu machen, wie gerade viele der vorzüglichsten französischen Aussteller deutsche Namen tragen. — Es reihen sich diesem Werke viele kleinere Modelle an; große Sammlungen von Holzarten, Korkholz, Holzkohlen, photographische Abbildungen.

Von lebenden Tabackspflanzen in vollem Wachsthum, bis zum fertigen Fabrikate, ist diese Industrie vertreten. Wolle, Flachs, Saftfiltrirmaschinen, Stärke, Oel, Rüben u. dgl. fehlt natürlich nicht. Für mich neu sind Vorhänge aus einem Mitteldinge zwischen Zeug und Papier; fast so beweglich und weich wie ersteres, gefertigt aus Stroh und Lumpen. Dann Leder in hübscher einheitlicher Aufstellung, und endlich ein sehr großer Salon, wo sich die französische Färberei, Druck und Appretur in den verschiedenartigsten Proben geltend macht. Auch Zeugfärbereiproben, ausschließlich durch Anilinprodukte. Prächtige Seidenvelours. — Im Saale der Farben und Farbstoffe fallen große Proben von Cochenille, Carmin auf, und Proben von chinesischem Holzlack. Sonst können unsere deutschen Produkte der Art den Vergleich mit diesen sehr wohl vertragen, namentlich auf dem Gebiete der Chemikalien, der Stearinkerzen und was dahin schlägt.

Eine neue sehr große Gallerie hat ihre Zugänge mit Figuren in Rohguß besetzt, welche sämmtlich die charakteristische, flottere Erfindung und Wahl der Gegenstände vor unsern Arbeiten desselben Schlages voraus haben, in Sauberkeit und Ehrlichkeit der Durchführung unsern Werken aber wohl nachstehen. Es sind Satyre, Nonnen und Kirchenfürsten und Madame Venus in vielen Situationen. Im Saale selbst Mineralien, Drath, Zinkarbeiten, Blech. Ernest Garnier, Besitzer der Gruben zu Viviez, einzige Zinkbearbeitung Frankreichs in dieser Art, stellt eine Art von Pavillon oder säulengetragenes, von Epheu umranktes Himmelbett auf, in allen Theilen von Zink, welches in seiner Art zu den schönsten Gegenständen der Ausstellung zählt. Viele kleinere Metallarbeiten sind da noch für den Kenner interessant, und fordern zu Vergleichen mit deutschen Arbeiten heraus, welche fast stets zu unsern Gunsten ausfallen.

weiß man schon, daß Beust über das Konkordat wie Belkredi denkt? Und wenn dem wirklich so ist, wie stimmt es dann wieder dazu, daß er eifrig über die Ergänzung seines Ministeriums im parlamentarischen Sinne mit den liberalen Parteiführern verhandelt? Er sieht ein, daß er mit den beaux restes der Sistirungsperiode, mit Becke u. Komers, nicht vor den Reichsrath treten darf. Den Ersteren soll Herbst ersetzen, aber dann heißt es doch wieder, daß Becke das Finanz- u. mit dem Handelsportefeuille vertauschen werde. Kurz, es ist Alles noch sehr unklar; und jedenfalls viel klarer, daß bei dieser Gelegenheit ein paar fette Stellen für die Herren Abgeordneten abfallen, als was die Liberalen gewinnen werden. Der zum zweiten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses bestimmte Rechtsanwalt Dr. Ziemialkowski ist ein freisinniger Pole, der von 1863 hier noch politisch verdächtig ist, eine Zeit lang sogar nach der Schweiz expatriirte. Seine Ernennung ist ein glücklicher Griff und wird hoffentlich seinen Lemberger Landtagskollegen und seinen galizische Landsleute überhaupt mit der Beschickung des Reichsraths vollends aussöhnen. Herrenhauspräsident bleibt der „erste Kavalier des Reiches" Fürst Carlos Auersperg. Die erledigte zweite Vicepräsidentenstelle erhält der, zum Pair erhobene frühere Präsident des Unterhauses, Professor Hasner.

Wien, 11. Mai. Giskra wird Präsident des Unterhauses, Ziemialkowski, ein liberaler Pole, Vicepräsident, Auersperg bleibt Präsident des Herrenhauses, Hasner wird Vicepräsident. Beust verhandelt eifrig mit der Linken des Reichsraths wegen Kompletirung des Kabinets. Herbst wird wahrscheinlich Finanzminister. Komers und Becke sollen nicht mehr vor dem Reichsrathe erscheinen. Becke geht vielleicht als Internuntius nach Konstantinopel.

— Die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn ist jetzt definitiv auf den 2. Juni anberaumt, doch werden die Hof-Ceremonien schon 4 Tage vorher beginnen. Am ersten Tage findet der feierliche Einzug von Gödöllö nach Pest statt; am zweiten Tage wird das diplomatische Korps empfangen; am dritten Tage ist Empfang des Ober- und Unterhauses, der Gemeinden, des Klerus und der sonstigen hohen Würdenträger; am vierten Tage endlich werden um 4 Uhr Nachmittags die eigentlichen Krönungsfestlichkeiten mit Salutirung der ungarischen Flagge eingeleitet, welche unter 101 Kanonenschüssen auf der königlichen Burg aufgehißt wird und Tags darauf findet dann die eigentliche Krönung statt. Am zweiten und dritten Tage werden Nachmittags Galadiners abgehalten.

Lemberg. In jüngster Zeit sind mehrere Symptome vorgekommen, welche schließen lassen, daß die russische Regierung die topographischen Verhältnisse Galiziens ausforschen läßt. So hat unlängst der Gouverneur von Wolhynien seinen Adjutanten, den Generalstabshauptmann Sienicki nach Galizien geschickt, um die verschiedenen Straßenzüge von Galizien nach Wolhynien zu studiren. Die Mission Sienicki's wurde zwar in Lemberg erfahren und nach Wien telegraphirt, aber die Antwort lautete, „man soll vor der Hand auf die genaueste Ueberwachung Sienicki's und seiner Gefährten sich beschränken." — Der genannte Agent hat seine Reise in Begleitung des russischen Polizeisekretärs v. Radziwilów angetreten, welche über die wolhynisch-galizischen Grenzverhältnisse — wahrscheinlich durch praktische Erfahrung — sehr gut orientirt sein soll.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. Dem „Globe" zufolge wird nach dem Schluß der Konferenz die englische Regierung wahrscheinlich eine allgemeine Entwaffnung anrathen oder formell vorschlagen. Man nimmt an, daß dieser Vorschlag das Zustandekommen eines Kongresses herbeiführen werde.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Das „Avenir National" bringt aus sicherer Quelle folgenden Bericht über die Sitzung der Londoner Konferenz vom 7. Mai:

Londoner Konferenz. Sitzung vom 7. Mai.

Die Sitzung wird um 3 Uhr unter dem Vorsitze Lord Stanley's und in Anwesenheit der Bevollmächtigten Oestreichs, Frankreichs, Hollands, Preußens, Belgiens und Italiens eröffnet. Nachdem Lord Stanley die Konferenz für eröffnet erklärt hat, hält derselbe eine Anrede, in welcher er den Wunsch ausdrückt, die Versammlung möge dahin gelangen, einen dauerhaften Frieden zu sichern und ihre Arbeiten in kürzester Frist zu beenden. Nach ihm ergreift der Bevollmächtigte Italiens, Marquis d'Azeglio, das Wort und beglückwünscht Italien, daß es bei seiner ersten Theilnahme an einer Berathung der Großmächte berufen sei, sich an einem Friedenswerke zu betheiligen. Die Versammlung geht hierauf unverzüglich auf den Gegenstand der Berathungen ein, nämlich auf die Regulirung der luxemburger Frage. Das der Konferenz unterbreitete Programm umfaßt folgende vier Punkte: 1) Neutralisirung des Großherzogthums und Räumung der Festung Seitens der preußischen Garnison in kürzester Frist; 2) Verpflichtung des Königs von Holland, über das Großherzogthum nicht ohne Zustimmung der Großmächte zu verfügen; 3) unverzügliche Niederlegung der Festungswerke unter der Aufsicht fremdländischer Offiziere; 4) Verbot, in Luxemburg ein stärkeres Truppenkorps zu unterhalten, als zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nothwendig ist. Der Vertreter des Königs der Niederlande verlangt, daß der zweite Punkt nicht in Berathung genommen werde; er hält denselben für eine die Unabhängigkeit und Würde seines Souveräns verletzende Zumuthung. Nach einigen Bemerkungen wird dieser Antrag angenommen und der zweite Punkt vom Programme gestrichen. Der erste Punkt, betreffend die Neutralisirung und Räumung der Festung, wird einstimmig angenommen. In Bezug auf den dritten und vierten Punkt erklärt Herr von Tornaka, der Vertreter des Großherzogthums Luxemburg, daß er sich ohne Instruktionen befinde, und verlangt die Vertagung der Verhandlung, damit er an seinen Souverän darüber berichten könne. Mehrere Mitglieder drücken ihr Erstaunen aus, daß die großherzogliche Regierung ihren Vertreter ohne Instruktionen über so wesentliche Punkte, deren Besprechung unvermeidlich war, gelassen hat. Die Vertagung wird indessen angenommen. Der preussische Vertreter beantragt, daß ein fünfter Punkt in das Programm der Konferenz aufgenommen werde, der darin bestände, daß die Großmächte die Garantie für die Neutralität Luxemburgs übernehmen möchten. Der französische Bevollmächtigte schließt sich diesem Antrage an. Lord Stanley bekämpft ihn, sofern es England betrifft. Er erklärt, die englische Regierung könne nicht ihre Zustimmung dazu geben, daß sie ihre Verantwortlichkeit bis auf die Garantie Luxemburgs ausdehne. Eine solche Verantwortlichkeit könnte sie gegebenen Falles in Ungelegenheiten, ja, in Kriege verwickeln, welche der englischen Politik ganz entgegen wären. England hat sich verpflichtet, der Neutralität Belgiens Achtung zu verschaffen, und ist stets bereit, diesem Versprechen nachzukommen; aber Belgien ist ein Land, welches sich so stark erwiesen, daß man niemals seine Neutralität ernstlich bedroht hat. Es könnte aber anders Betreffs eines Territoriums sein, das so wenig fähig sei, sich zu vertheidigen, wie Luxemburg. Nach einer ziemlich langen Diskussion wird die Frage in Berathung erhalten, und die Bevollmächtigten kündigen ihre Absicht an, bis zur nächsten Sitzung von ihren Regierungen Instruktionen zu verlangen. Dieselbe wird auf Donnerstag festgesetzt.

— Der Kriegs- und der Marineminister wollen trotz der Ermahnungen Rouher's ihre Arbeiten nicht einstellen, da Frankreich nach dieser Richtung hin zu lange unthätig gewesen sei. Noch gestern ist in Lorient der Befehl eingetroffen, alle Arbeiten an Schiffen einzustellen, die erst in 6 Monaten vollendet werden können, und nur diejenigen Schiffe in Stand zu setzen, die sich sofort verwenden lassen. — Der Kriegsminister Niel soll auf die Frage Rouher's, weshalb er die Rüstungen so sehr beschleunige, freimüthig entgegnet haben: „Weil ich nicht der Persano Frankreichs sein will, weil Frankreich überhaupt keinen Persano haben darf. Ich weiß nicht, ob wir Krieg oder Frieden haben werden, aber das weiß ich, daß es meine Pflicht ist, auf Alles vorbereitet zu sein, namentlich einem Gegner gegenüber, dessen man nicht sicher ist, so lange man nicht seine Unterschrift unter dem Friedens-Instrumente besitzt." — Der Kaiser hatte den Marschall Bazaine vorgestern sehr gnädig empfangen und ihm gesagt, „er habe die gegen ihn eingebrachten Klagen und Verleumdungen keiner Aufmerksamkeit gewürdigt; wenn er dem Marschall gegenwärtig kein Kommando ertheile, so geschehe das, weil er keines habe, das seiner würdig wäre; doch werde er den Marschall im Auge behalten und sich wohl bald eine Gelegenheit für ihn finden, dem Lande seine Dienste auf einem bedeutenden Schauplatz zu leisten."

Schweiz.

— Der russische Gesandte meldet dem Bundesrath, daß er ermächtigt worden sei, im Namen Rußlands dem Genfer Vertrag von 1864 beizutreten. Rußland hat also nachträglich, wie Oestreich, eingesehen, daß ihre eigenen Einrichtungen für die Verwundetenpflege nicht so ausreichend sind, wie beide anfänglich behaupteten.

Italien.

Florenz, 8. Mai. Garibaldi, obwohl augenblicklich in San Fiarino durch ein rheumatisches Leiden aufgehalten, arbeitet doch eifrig, unterstützt von seinem Sohne Menotti, für die römische Insurrektion. Nach Privatbriefen aus Rom sind viele junge Männer aus angesehenen Familien seit Kurzem verschwunden, von denen bekannt war, daß sie geheimen Gesellschaften angehörten. Man spricht von der Bildung einer neuen Legion. — König Victor Emanuel hat dem Grafen Walewski versichert, daß er am 1. oder 10. Juni nach Paris kommen und beim Prinzen Napoleon absteigen werde. — In Sicilien und Bergamo greift die dort ausgebrochene Cholera in so bedauerlicher Weise um sich, daß man ihre Ausbreitung über die ganze appenninische Halbinsel befürchtet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Mai. Die heute erschienene Nummer des „Handelsarchivs" enthält folgende Mittheilung: Achtzehntausend Fabrikarbeiter, beunruhigt durch die Gerüchte über beabsichtigte Herabsetzung der Zölle, haben ein darauf bezügliches Anfrageschreiben an den Finanzminister gerichtet. Der Minister hat erwidert, er sympathisire nicht mit freihändlerischen Ansichten und wünsche keine Zollherabsetzung. Der Minister des Aeußeren habe erklärt, er sehe die Nothwendigkeit nicht ein, den Wünschen fremder Mächte nach einer Zollherabsetzung nachzugeben, obgleich dieselbe allerdings die Beziehungen zum Auslande zu erleichtern geeignet wäre. Die Regierung wolle deshalb an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern. Im Auftrage des Finanzministers ist dieser Bescheid zur Kenntniß der Betheiligten gebracht worden.

⊙ Aus Wilna, 5. Mai. Nach einem Erlaß des General-Gouverneurs vom 26. v. M. haben Fremde, wenn sie an demselben Tage, an welchem sie ankommen, wieder weiterreisen, ihre Pässe nur vorzulegen und nach erfolgtem Visavermerk sogleich wieder zurückzunehmen. Es ist dies eine große Erleichterung für das reisende Publikum; denn bisher ist es häufig vorgekommen, daß Reisende, wenn sie hier abtraten und schon in wenigen Stunden ihre Geschäfte beendet und vielleicht schon mit dem nächsten Zuge weiterreisen wollten, dies nicht konnten, weil sie die abgegebenen Pässe erst nach 24 Stunden zurückerlangen konnten, zuweilen aber auch mehrere Tage darauf warten mußten. Die sistirte diesjährige Rekrutirung soll, wie neuerdings verlautet, im Laufe des Juni erfolgen; man will daraus schließen, daß die Hoffnungen auf Erhaltung des allgemeinen Friedens doch wohl nicht so ganz begründet sein mögen, als man hier glaubt.

Die Vorlage in Betreff der Erlaubniß zum Erwerb von

Ich führe unter Anderem Bleiverschlüsse für Flaschen, statt des Siegellacks, an, auf welche ich bei der Ueberschau deutscher Arbeiten zurückkomme. Wo sollte ich den Platz herbekommen, wollte ich noch auf die in Masse vorgeführten Sachen der Franzosen, als Sensen, Werkzeuge u. dgl. näher eingehen, wir machen alle diese Arbeiten besser und billiger. Nur will ich noch Japy freres in Beaucourt, franz. Oberrhein, nennen, welcher eine Reihe von billigen Setzuhren (auf Kamine 2c.) vorgeführt hat, von 6 Franks an. — Aus diesen Standorten der ernsten Arbeit treten wir wieder in ein kleines Museum der Kolonie Algier und Anderer. Schwämme, ausgestopfte Thiere, Sammlungen von Moosen, Vogeleier u. s. w. Dann kommen wieder Lederabtheilungen und Wollsachen mit ihrer industriellen Wichtigkeit, deren Anblick aber, gleich dem auf die dann folgenden Kupferbleche, Draht und dergleichen Dinge mit der Zeit sehr ermüdet. Nur ein von blankpolirtem Eisen wunderhübsch in durchbrochener Arbeit ausgeführtes Bettgestell von A. Berl, Clairvaut u. Aube, fängt unser Interesse auf. Und zum Glück treten wir hier in Regionen, welche der Phantasie mehr Spielraum geben. Ein mit seinen Küken im Sturmschritte laufender Strauß (ausgestopft natürlich); ferner unweit davon ein im afrikanischen Webestuhle arbeitender Neger, versetzen uns ins afrikanische Frankreich. Der Neger neigt seinen Kopf ernsthaft auf seine Arbeit, aber „man so duhn", wie Aujuste in der Posse sagt; er ist von Holz geschnitzt und lackirt.

Erlauben Sie mir nun, bevor ich die noch rückständigen mannigfachen ernsten Sachen aus dem Schooße der Erde, aus den chemischen Werkstätten und der Gerberei 2c., worin Deutschland, incl. Oestreich, so sehr Bedeutendes leistet, in näheren Betracht ziehe, ein wenig auf heiterere Gebiete auszuschwärmen. Die Augen zu und quer durch das ganze ungeheure Gebäude gegangen. Da stehen wir plötzlich bei unsern guten Nachbarn und nächsten Verwandten, den Schweizern. Meine Herren, den Hut ab! und meine Damen, die Augen aufgemacht! Nicht, daß uns das erste Gemach mit seinen Chemikalien, Seifen, Tabak und einer allerdings sehr hübschen Gruppe von Gewehren (J. Peter in Genf) bei aller Vortrefflichkeit der Fabrikate, besonders anzöge; um so mehr thut es aber der zweite Saal. Den Mittelpunkt desselben bildet ein länglicher, oben auf mit lebenden Blumen geschmückter Schrank, voll Juwelierarbeiten. Allerliebste Verbindungen von natürlichen Schmetterlingen mit Goldarbeiten, zarte Schmucksachen bildend, gefallen allgemein (Artaria in Tessin), wenngleich auch anzunehmen ist, daß nur da, wo den Schmetterlingsflügeln Goldplättchen als Unterlage gegeben, Dauer und Bestand in diesem neuen Schmucke ist. — Vom Mittelpunkt des Saales führen Treppen in die Höhe, und hier feiert die Stickarbeit der Schweiz wirkliche Triumphe. Ein Theil des Saales ist zu einem Schlafgemach von berückendem Zauber gemacht, obgleich nur ein Bett darin steht. Aber welch ein Bett. Von mattblauen, sammtbezogenen Säulen umstanden und umgeben von einem goldnen Geländer ist das Prachtbett selbst, die Gardinen, die Seitenwände, der sogenannte Himmel — alles nur eine Stickerei-Arbeit von verschwenderischer Fülle. Als Grund ist mattblau untergelegt, und so kommen die vielgestalteten Arabesken, die Figuren und Blumen zur ansprechendsten Geltung. Und die Wände ringsum sind in derselben Weise, statt der Tapeten, mit Stickereien von verschiedener, aber einander ebenbürtiger Zeichnung geschmückt, von der Erde bis zur Decke, nur ein Gewebe, nur eine Verlockung für das Auge jeder Frau. Unter den Namen der Fabrikanten hebe ich folgende hervor: Schläpfer, Schlatter und Küsteiner in St. Gallen; Steiger, Schoch und Eberhard in Herisau; Adler und Meyer in Herisau; Gebrüder Hirschfeld & Co. in St. Gallen; Altherr und Scheicher in Appenzell 2c., wie sie der Reihe nach aufgeführt sind. Der übrige Raum dieses hübschen Saales ist von Schweizerstoffen andrer Art ausgefüllt, welche in ihren Schränken rechts und links eine Seitenphalanx bilden. — Schwächer als der eben beschriebene Theil ist diejenige Vorhalle, welche Schuhe, Uniformen der eidgenössischen Soldaten und Aehnliches bringt; der Werth mag drin stecken, aber die große Menge von Beschauern haftet da nicht. Um so mehr jedoch in einem viereckigen, zeltartigen, sehr großen Gemache, welches sein Licht durch die Deckendraperie empfängt. Diese Draperie besteht aus roth und weiß gestreiftem Zeuge (die Streifen sind wohl je 4 Fuß breit). Die durch diese Zeltdraperie fallende magische Beleuchtung wirkt auf den, ohnehin schon in starken Farbenkontrasten schwimmenden Reichthum von bunt gefärbten Zeugen so drastisch ein, daß jede Abstufung um einen Ton lebhafter und brennender erscheint, als sie wirklich ist, und so ist der Beschauer von vorn herein gefangen genommen. Man könnte einwenden, daß optische Täuschungen nicht auf eine Ausstellung gehören, welche bestimmt ist, Wirklichkeit und nicht Schein zu zeigen. Ach, das ist eine nüchterne Auffassungsweise! Was thun wir Alle denn anders, als den Versuch zu machen, uns und das Unsrige ins beste Licht zu setzen. Wir im Norden können in dieser Beziehung von der Schweiz lernen, wie man ausstellen soll; Aarau, St. Gallen, Zürich und Glarus sind die Kantone, welche hauptsächlich hierher kontingentirt haben, während Basel sich durch seine Seidenindustrie auszeichnet. Kleiner, aber noch eleganter ist ein nun folgendes Gemach, voll geschnitzter und höchst eleganter Möbel. Lausanne hat diese Sachen geschickt und sich besonders auch durch den Geschmack seiner Aufstellung hervorgethan, denn es kann sich nichts vortheilhafter von einander abheben, als die tiefgrünen Wände, die braunen und schwarzen Wandmöbel ringsum und in der Mitte neben einem Blumentische mit lebenden Pflanzen zwei roth und goldene Stühle, die in dem halbdunklen Gemach leuchten wie Kohlen.

Ich stand da in Gedanken versunken, als man mir von befreundeter Seite mittheilte, verschiedene Orientalen hätten eben um Erläuterung der Krupp'schen Fabrikate gebeten und wären auf dem Wege dahin. Bei der großen Kanone angekommen, die nun einmal das Wunderthier der Ausstellung ist, hörte ich denn auch, wie den ernstlauschenden braunen Männern in gelbweißem Burnus mitgetheilt wurde, daß die Schallwellen beim Abfeuern eines so großen Geschützes weniger schädlich auf das Gehör wirkten, als bei kleineren, ferner, daß durch die minder riesigen, aber immer doch schon sehr großen Kanonen, links und rechts neben dem Einschlagen der Kugel, bis auf 10—12 Meter Abstand, Blutsturz hervorgebracht würde, bei diesem ungeheuren Geschütz aber zu erwarten sei, daß links und rechts 50—60 Meter weit neben der einschlagenden Kugel die Menschen durch den Luftdruck sterben würden. Das Geschütz ist für die russische Festung Kronstadt gekauft. Einmal hier angelangt, nehmen wir wohl am Besten jetzt unsere deutschen Bergbauschätze und was damit zusammenhängt, durch. Nur wenige Schritte von dem Schauplatze der Krupp'schen Triumphe erblicken wir eine Grotte, wohl 12 Fuß hoch mit scharfkantigen Treppenstufen die unter die, wie Krystall glitzernde Wölbung führen. Das ganze ist von Salzkrystallen und Blöcken gebaut und gehört mit seinem oben darauf sitzenden goldenen Adler zu den gelungensten industriellen Monumenten. Als Ausschmückung und zur feineren Gliederung des massigen Baues sind auf den Stufen Büchsen voll Salz nach verschiedenen Entwicklungsstadien und Fundorten aufgestellt. Eine goldene Inschrift lautet: Preußische Salzgewinnung. Noch interessanter als dies und wahrhaft würdig und schön, ganz anders als die schon gerügte englische Großprahlerei, ist eine 15 Fuß hohe Pyramide von goldfarbigen Metallwürfeln, welche so aufeinander gesetzt sind, daß der größte unten, der kleinste ganz oben ist. Jeder Würfel stellt dem kubischen Inhalte nach den Goldwerth der preußischen Bergwerksproduktion, seit 30 Jahren, dar, und zwar so, wie die Provinzen mehr oder minder ausgiebig sind.

Abtheilungen an den Würfeln bezeichnen wieder den Unterschied der verschiedenen gewonnenen Minerale, wobei die Steinkohle den bei weitem größten Theil ausmacht, Westfalen 183,314,000 Centner, Oberschlesien 86,093,000 Centner, Saarbrücken 58,976,000 Centner u. s. w. Die Würfel haben zugleich die Größe, daß sie den $^1/_{8000000}$ Theil der wirklichen Förderung der Größe nach zeigen. Und in dieser Weise ist die Statistik mit Erfolg zu plastischer Vorführung gebracht. — Mehrere ähnliche Monumente reihen sich dem an.

Sehr interessant ist ein Modell von der Steinsalzablagerung in Staßfurt, in einem Glaskasten. Oben der Spiegel der Ostsee. Alles ist von Glas gemacht, also durchsichtig von allen Seiten, und durch gradlinige Abtheilungen der gläsernen Außenwände ist dem durchschauenden Auge stets ein Maßstab gegeben für die Größe und für den Winkel, in welchem die Salzlager sich befinden. Profilrisse des Bergbaues im Rammelsberge sind von gleicher Deutlichkeit und überhaupt ist die Statistik des Bergbaues hier in vortrefflicher Weise bethätigt.

Von der Mansfelder Kupferschmiede-Gesellschaft ausgestellt erregt Aufmerksamkeit ein 11—12 Fuß Durchmesser haltender Kessel, welcher 42 Thlr. pro Centner in Rothenburg und 45 Thlr. pro Centner in Paris verkauft wird. Als neu wurde mir mitgetheilt, daß auf dem Harze aus den Kupferschlacken, welche früher weggeworfen wurden, mit Nutzen Eisen zu ziehen sei. Auch Nickel ist früher auf nassem Wege sehr umständlich dargestellt. Heusler in Dillenburg macht jetzt direkt im Ofen eine Legirung von Kupfer und Nickel. Neben dem rein Nützlichen, sehen wir da auch etwas sehr Schönes. Die königliche Eisengießerei zu Berlin hat auf hübschem Piedestal eine fallende Amazone (mit Silber ausgelegtes Eisen) ausgestellt — ein etwa 4 Fuß hohes Kunstwerk, auch von seiner ästhetischen Seite bemerkenswerth. Zwei kolossale gegossene Löwen fallen beim Publikum noch mehr ins Gewicht und vor Allem prächtig sind auch die Arbeiten der Eisengießerei des Grafen Stolberg-Wernigerode; namentlich anzuführen: zwei bronzirte Thüren, in ihren Zierfiguren Krieg und Frieden darstellend. Mächtige Schilde von durchbrochener Arbeit, antike Lampen und hohe Armleuchter vervollständigen diese Gallerie. An der Wand steht da eine einfache Zinktafel, man übersieht sie fast, aber von Sachkennern wird dieses Produkt der schlesischen Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Breslau wegen seiner Größe und seines Gewichts sehr geschätzt. — Unter den nun folgenden Geräthen, Werkzeugen und Aehnlichem fällt das Auge zunächst auf vielbewunderte Feilen (Mannesmann in Remscheid) von raffinirtem Stahl, in allen möglichen Größen und Formen. — Schlittschuhe (Engels in Remscheid), Nadeln (Lammertz in Aachen), Zangen, Bohrer, Korkzieher 2c. (Wiß Söhne in Schmalkalden), Quincaillerie (Brauckmann u. Proebsting in Lüdenscheid), Geräthschaften aller Art, Schaufeln, Hacken, Kratzen (Beyersmann aus Wehringshausen bei Hagen), Zinkemail aus Neusalz an der Oder, Sensen, Stabeisen und Feilen J. Peter und Daniel Goebel aus Voerde bei Hagen), und Sensen (von Kuhlmann in Gewelsberg bei Hagen) füllen rings die Tische und Wände. Letztere Fabrik hat ihre Sensen den Gewohnheiten der verschiedensten Völker angepaßt, wie die Inschriften sagen.

Wenn ich hier nicht alles Bemerkenswerthe verzeichne, so geschieht es aus Rücksichten auf diejenigen meiner Leser, welche nicht Fachleute sind. Letztere wissen ohnehin, daß Burkhardt, Pauckert u. Co. in Schmalkalden, Schleicher in Stollberg, Corts in Remscheid einen Ruf in ihren Erzeugnissen haben.

Die Chemie waltet in den folgenden Sälen und was dort das Auge besonders gefangen nimmt, sind die Anilinfarben und das Ultramarin. Ein Fabrikant hat es verstanden, seine Anilinfarben durch ein reizendes Bild, (Mädchenkopf von Professor Richter) auch nach der Kunstseite hin zu empfehlen. Dieses Einweben der Kunst in die Industrie kann nicht genug empfohlen werden. Es macht die ernstblickende Arbeit umgänglicher, wenn ich so sagen darf. Unter diesen Präparaten ist eine kleine Sammlung grüner Farben ohne Arsenik von Dr. Casselmann in Wiesbaden, von Vielen mit Interesse betrachtet. Dr. Jakobson in Berlin hat seiner Aufstellung das Uebergewicht sehr geschmackvoller Anordnung zu geben verstanden. Pommer in Leipzig und Beyer in Chemnitz zeichnen sich ebenfalls durch innern Werth und hübsche Vorführung aus, wie Gebrüder Greffert in Elberfeld. Und wie Bayer u. Co. in Barmen besondere Aufmerksamkeit verdient für seine Seiden- und Baumwollenfärbung in Anilin (besonders lichtblau); so darf Curtius Ultramarinfabrik in Duisburg, August Vorster in Düsseldorf, Hirschberger in Großabmeroda, für Ultramarin, wie Dubois in Hirschberg und Moritz Lukas in Kunnersdorf, für allerlei Farbewaaren, nicht übersehen werden. Ganz winzig klein, aber sehr intensiv in seiner Bedeutung ist ein Kästchen mit Oelen für Chronometer von Eberhard Cuntze aus Köln. Desgleichen unscheinbar von außen ist das von Dr. Wiederhold aus Kassel gebrachte Lederöl; aber man muß nur sehen, wie die Männer von Fach nach solchen Sachen blicken, um zu begreifen, was sie bedeuten.

Und nun zur Abwechslung mal wieder in die heiteren Regionen des Luxus — denn ich höre in Gedanken manchen Leser sagen: „wer mag immer von Steinsalzen und Maschinenöl hören!" Dr. Robert Geißler.

Grundbesitz für die Juden in den westlichen Provinzen ist zurückgewiesen worden, soll aber im künftigen Jahre wieder aufgenommen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Die türkische Regierung sendete vorgestern abermals einige Verstärkungen nach der Insel Kreta ab. Es waren zwei Schwadronen Tscherkessen, die dahin abgingen. Dieselben wurden durch den Serdar Ekräm-Omer-Pascha ausdrücklich verlangt und sollen auf einer in der Richtung nach Sphakia gelegenen Hochebene verwendet werden. Im ganzen, und die ägyptischen Truppen mit eingerechnet, mag Omer-Pascha bis gegen 28,000 Mann auf der Insel unter seinem Kommando haben. Kommandeur der Avantgarde ist Mustapha-Bei, ein Pole, und Chef des Generalstabs Omer-Bei, ein geborener Wiener. Diese beiden Offiziere sind tüchtig. Die eigentlichen Operationen sollten am 22. April beginnen. Am 3. April gelandet, hatte der Oberfeldherr Omer-Pascha sich bis dahin mit Organisationen beschäftigt. Insbesondere hatte er seine Thätigkeit der Errichtung eines guten Polizeikorps zugewendet. Auch administrative Obliegenheiten fielen ihm zu. Im Allgemeinen wird seine Thätigkeit gerühmt. Er sei fast Tag und Nacht auf den Beinen und gönne sich nur ausnehmend wenig Ruhe. Die Zahl der eigentlichen Insurgenten auf Kreta schätzt man auf nicht mehr als 3 bis 4000 Mann. Allein dieselben stützen sich auf 25,000 (nach andern 45,000) dem Aufstande ergebene und waffenfähige Bauern. In dieser letzteren Masse hat mithin die Insurrektion ihre eigentlichen Wurzeln. Die Bauern nehmen nicht im wirklichen Sinne am Kampfe Theil, allein sie leisten den Aufständischen jeden möglichen Vorschub. Sie zu überwachen und im Zaume zu halten, ist wesentlich das vorerwähnte Polizeikorps bestimmt. (D. A. Z.)

Vom Landtage.

Herrenhaus.

(4. Sitzung vom 11. Mai.)

Eröffnung $12\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tribünen sind sehr schwach besetzt, ebenso wie die Bänke des Hauses. Am Ministertisch: Finanzminister v. d. Heydt und Handelsminister Graf Itzenplitz.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode theilt mit, daß die gestern gewählte Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen bei Darlehen, zu deren Sicherheit ein bewegliches Eigenthum verpfändet wird, folgendermaßen zusammengesetzt ist: Uhden, Vorsitzender, Dr. Goetze, Stellvertreter, Dr. v. Daniels, Schriftführer, v. Bernuth, Stellvertreter, Herzog von Ujest, v. Rabe, v. Meding, Beyer, Graf v. Schlieffen, v. Klützow, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Graf v. Krassow, v. Reibnitz, v. Brünneck, v. Waldaw-Steinhövel.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten: Schlußberathung über den Gesetz-Entwurf wegen Ausführung des Gesetzes vom 28. September 1866, betreffend den durch den Krieg von 1866 hervorgerufenen außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes.

Referent Hr. v. Rabe motivirt seinen Antrag: „Das Herrenhaus wolle beschließen: dem vorstehend bezeichneten Gesetz-Entwurfe, welcher von dem Hause der Abgeordneten in seiner Sitzung vom 9. d. M. unverändert angenommen ist, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen" —

durch den Hinweis darauf, daß die Vorlegung der Kriegskosten-Rechnung unmöglich gewesen sei, da die Demobilmachung der Armee erst im September 1866 stattgefunden und die Leistungen der Kreise zum großen Theil noch nicht angemeldet seien.

Das Haus tritt diesem Antrag einstimmig bei.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode macht dem Hause Mittheilung davon, daß er soeben eine Depesche vom Landrath Gregorovius aus Pleschen erhalten habe, worin dieser anzeigt, daß das Mitglied des Hauses, Graf Taczanowski, gestern Abend 8 Uhr auf der Reise von Berlin nach Taczanowo kurz vor Pleschen vom Schlage getroffen und todt aus dem Wagen gehoben worden sei.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode (fortfahrend): M. H.! Sie alle wissen, daß Graf Taczanowski ein gewissenhaftes und fleißiges, uns Allen liebes Mitglied gewesen; ich bitte Sie, sein Andenken dadurch zu ehren, daß Sie sich von Ihren Plätzen erheben. (Das Haus erhebt sich.)

Schluß $12\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend den 1. Juni. Tages-Ordnung: Berathung über die Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Mai. Unser Bazar zum Besten der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung hat in den beiden Verkaufstagen, Donnerstag und Freitag, ein Erträgniß von etwas über 4000 Thlr. geliefert. Die noch verbliebenen Gegenstände, wozu einige recht werthvolle gehören, werden nun mit den inzwischen noch eingegangenen vereinigt zur Verloosung kommen, für welche 4000 Loose à 5 Sgr. ausgegeben werden.

— In voriger Woche war der vortragende Rath für die katholischen Angelegenheiten im Kultusministerium, Geheimer Regierungsrath Dr. Stieve, aus Berlin zur Revision des katholischen Marien-Gymnasiums hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird derselbe auch die übrigen katholischen Gymnasien der Provinz einer eingehenden Revision unterwerfen.

— Nationalitätsstreit. Die russischen Blätter hatten polnische Emigranten der Fälschung russischer Banknoten beschuldigt. Darauf führt der „Czas" die Namen: Herm. Levy, Holchester, Behrends, David, Silbermann, Beyer, Estermann, Gluck, Plottler, Rosenstein, Schneuhr, Groger an, welche alle im Laufe der letzten Jahre wegen des angegebenen Vergehens bestraft seien, und fragt, ob das Polen sind? Der „Dziennik warsz.", Organ der russischen Regierung antwortet darauf: Die Genannten würden sich sehr bedanken, wenn man sie zu Deutschen stempeln wollte. Auf das ki und wicz komme es gar nicht an. Im letzten Aufstande hätten die Giller, Beyer, Krause, Steckert, Müller, Schweizer, Wentzel, Rosenthal, Lempke, Frauenstein in erster Reihe geleuchtet, und die ski und wicz sich mit einer untergeordneten Rolle begnügen müssen. Uebrigens habe der „Czas" bei weiten nicht die Namen aller wegen Geldfälschung Verurtheilten aufgeführt.

— Herr Kapellmeister Appold, der nach dem Austritt des Hrn. Radeck die Leitung der Kapelle des 6. Grenadier-Regiments übernommen, ist vor einigen Tagen als Musikmeister des Regiments definitiv angestellt worden.

— [Lamberts Garten] wurde am Sonnabend durch ein Konzert von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments eröffnet. Die Wahl des Programms, sowie die Ausführung desselben, ließ nichts zu wünschen übrig und fand vielfachen Beifall. Der Garten des Herrn Lambert hat in den letzten Jahren ein ganz verändertes Aussehen erlangt und bietet in Folge der praktischen Einrichtungen Bequemlichkeit und Behaglichkeit nach jeder Richtung; dies gilt namentlich von der neuen geräumigen Kollonade. Die Beleuchtung des Gartens ist prächtig und führt dem Eintretenden ein reizendes Gesammtbild entgegen. Speisen und Getränke im Garten dürften gleichfalls alle Ansprüche befriedigen und so ist hier den Anforderungen des Publikums nach allen Seiten Rechnung getragen.

— [Ein muthiger Knabe.] Als gestern Vormittag einige Knaben auf dem Krotochwil'schen Teiche im Kahne fuhren, hatte der kleine Sohn des Regierungsrathes St. das Unglück in's Wasser zu stürzen. Entschlossen sprang der ca. 14 Jahr alte Sohn eines anderen höheren Beamten, ein tüchtiger Schwimmer, dem Ertrinkenden nach, griff diesen beim Auftauchen aus dem tiefen Teiche unter dem Arme und schwamm, den Kleinen nachziehend, dem nicht nahen Ufer zu, das beide auch glücklich erreichten. Die Entschlossenheit und Schwimmkunst des Knaben retteten den Eltern das theure Kind.

— [Aus Rache.] Eine ruchlose That, eingegeben durch grenzenlose Rachsucht, verübte vor wenigen Tagen ein Knecht des Ziegeleibesitzers M. in Zabikowo bei Posen. Nach einem Auftritte, den der Herr mit dem Knechte wegen zu späten Aufstehens am Morgen gehabt, begab sich der Knecht wüthend an seine Arbeit, die darin bestand, daß er Ziegel nach der nahen Warthe fuhr. Am Ziele angelangt, lud er die Ziegel ab, zäumte die Pferde ab und trieb diese mit dem leeren Wagen unter dem Ausrufe: „Nun ersauft!" in die Warthe; er selbst aber lief davon. Wohl überlegt hatte der schändliche Mensch den Pferden die Zäume abgenommen, sie aber nicht abgesträngt; die Folge davon war, daß beide Thiere, ehe Hülfe dazu kommen konnte, ertranken. Herr M. hat die Pferde erst im vergangenen Herbste nach der Demobilisirung für 240 Thlr. gekauft und dieselben gehörten zu den schönsten Exemplaren des Stalles. Noch ist es nicht gelungen, des teuflischen Knechtes habhaft zu werden.

B Borek, 12. Mai. [Gewitter und Hagel.] Nach dem großen Gewitterregen und den starken Blitzschlägen, welche gestern Nachmittags $\frac{1}{2}5$ Uhr hier stattfanden, sah man plötzlich in der südöstlichen Himmelsgegend eine starke Rauchwolke aufsteigen, und Alles war darüber einig, daß der Blitz irgendwo in der Gegend eingeschlagen haben müsse. Auf das städtische Allarm-Signal eilten nun die Löschmannschaften herbei und auch bald standen 2 Pferde vor dem Spritzenhause. Man nahm die Richtung nach Zymnawoda, ungefähr eine Meile von hier, es stellte sich jedoch bald heraus, daß es auf den Glogininer Huben brannte und so wurde die Tour dorthin genommen. Hier fand man, daß ein noch vor wenigen Minuten reicher Bauer jetzt mit einem Male um einen großen Theil seines Vermögens gekommen war. Wohnhaus, Scheune und Stallung standen in Flammen und nur weniges konnte aus Ersterem gerettet werden; auch fanden 2 Kälber, eine Sau und 2 Ferkel in den Flammen ihren Tod. Der Verunglückte ist mit seinem Immobiliar nur höchst gering, mit dem Mobiliar gar nicht versichert und so muß dieser Schlag für ihn ein sehr harter genannt werden. — Auch erzählt man heute, daß der Blitz zu gleicher Zeit auch in Sandberg und Lobes gezündet und ähnlichen Schaden angerichtet haben soll. Sonderbar hierbei ist, daß zwei Elemente zugleich verheerend gewirkt haben, denn während es an oben gedachten Stellen die Flamme war, die zerstörend gewüthet, so hören wir soeben, daß in Szelejewo, dem Prinzen Schönburg-Waldenburg gehörig, der Hagel zur selben Tageszeit in dem Rapsfelde großen Schaden angerichtet hat und daß der desfallsige Entschädigungsanspruch bei der betreffenden Agentur bereits angemeldet worden ist. Bei dem Feuer in den Glogininer Huben waren 2 Spritzen einschließlich der hiesigen thätig, welche hinreichend waren, dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun.

\# Neustadt a. W., 12. Mai. [Feuer; Stadtverordnetensitzung ꝛc.] Am 10. d. Mts. gegen 7 Uhr Nachmittags brach auf dem Gehöft des der Rittergutsbesitzerin Fräulein Emilia v. Sczaniecka gehörigen, eine halbe Meile von hier belegenen Rittergute Pakoslaw Feuer aus. Da während des Feuers ziemlich starker Wind war, so gewann das Element durch die mit Stroh gedeckten Gebäude immer mehr Nahrung, und in sehr kurzer Zeit lagen 8 von Arbeitern bewohnte herrschaftliche Gebäude nebst den dazu gehörigen Stallungen, und außerdem eine Scheune und ein Stall des Wirths Nowaczyk in Asche. Da die Bewohner des Dorfes meist auf dem Felde beschäftigt waren, so verbrannten auch viele Mobilien und Wirthschaftsgeräthe, wie auch das in der Scheune des N. noch befindlich gewesene Getreide und Stroh, und wie ich noch erfahre, sind dem Waldwärter Tatorczynski 112 Thaler in Kurant im Feuer zerschmolzen. Die 17 Familien, welche obdachslos geworden, sind vorläufig im Dorfe untergebracht worden, während die Besitzerin des Guts, Fräulein v. Sczaniecka, für reichliche Unterstützung der Verunglückten sorgt. Die Spritze der Herrschaft Posadowo war die erste auf der Brandstelle und außer dieser waren noch drei Spritzen anwesend. Erst gegen 11 Uhr Abends konnte man Herr des Feuers werden. Dasselbe soll durch einen Rußbrand entstanden sein.

In der gestrigen wiederholt stattgehabten hiesigen Stadtverordnetensitzung wurde von den anwesend gewesenen Mitgliedern — es waren leider nur 3 — der Beschluß gefaßt, nunmehr die Vakanz der hiesigen Bürgermeisterstelle auszuschreiben, indeß soll in der Ausschreibung das Gehalt aus dem Grunde nicht angegeben werden, weil die Stadtverordnetenversammlung gegen die Festsetzung desselben Seitens der k. Regierung auf 400 Thlr., höheren Orts remonstriren will. Während nämlich die Väter der Stadt schon mit dem, dem Bürgermeister zu gewährenden Gehalte von 350 Thlr. excl. Nebeneinkommen nicht einverstanden waren, befürwortete der Magistrat und mit ihm der k. Kreislandrath das Gehalt gar auf 400 Thlr., was nun auch von der k. Regierung bestätigt worden.

Die Kaufmannschaft klagt allgemein, daß zum Oefteren die Börsentelegramme Ihrer Zeitung, und namentlich die Berliner ausbleiben. (Diese Beschwerde ist an die Telegraphenverwaltung zu adressiren. Von unserer Seite ist kein Mittel unversucht geblieben, dem Uebelstande abzuhelfen. Aber wenn die in Berlin um 2 Uhr aufgegebenen Telegramme erst zwischen 4 und 5 Uhr hier eintreffen, die Zeitungsbeilage spätestens um halb vier Uhr in die Presse gehen muß, so können wir für die regelmäßige Veröffentlichung der Börsenkurse nicht verantwortlich gemacht werden. Die Red.) Bei den Schwankungen der Börse ist immerhin das Ausbleiben der Telegramme unangenehm, während die höchstannerkennungswerthe Einrichtung, daß Ihre Zeitung solche bringt, von unberechenbarem Nutzen ist.

Π Pleschen, 10. Mai. [Selbstmord.] Gestern trat ein hiesiger Schuhmachermeister freiwillig seine letzte Reise an. Er verschied an einem Birnbaum, an dessen Aesten er sich mittelst eines Strickes befestigt hatte. Langjährige Krankheit, bittere Nahrungssorgen und häuslicher Kummer werden allgemein als die Motive seines beklagenswerthen Entschlusses bezeichnet. Er hinterläßt eine Frau mit neun unversorgten Kindern. Früher lebte er in geachteten Verhältnissen und bekleidete 10 Jahre lang das Ehrenamt eines Stadtverordneten.

§ Rawicz, 12. Mai. [Feuer; Kirchliches; Kleine Notizen.] In verflossener Woche wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch das Ertönen der Feuersignale in eine nicht geringe Aufregung versetzt, die noch gesteigert wurde, als man vernahm, daß es in der hiesigen evangelischen Töchterschule brenne. Dieses Gebäude existirt seit noch nicht langer Zeit und hat durch seine Errichtung der Kommune ganz erhebliche Opfer gekostet; freilich ist es dafür auch geradezu das geschmackvollste Haus in der ganzen Stadt. Der schnell zur Brandstätte geeilten Feuerwehr gelang es sehr bald, Herr der Flammen zu werden, bevor diese dem Gebäude selbst irgend welchen Schaden zugefügt hatten. Dagegen ist das Mobiliar des Schuldieners, in dessen Behausung das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, stark mitgenommen worden. Da man die Wohnung des Pedells verschlossen, wie er sie nach seiner Angabe kurz vorher verlassen hat, vorfand, so giebt man allgemein Fahrlässigkeit als Entstehungsursache des Feuers an. — In diesen Tagen ist hier eine für die katholische Gemeinde unserer Stadt erwünschte Nachricht von Seiten des Ministers der geistlichen Angelegenheiten eingegangen, wonach durch Allerhöhste Ordre die Errichtung eines katholischen Pfarrsystems in Rawicz und damit die Abtrennung vom Pfarrverbande mit der Kirche zu Laszczyn staatliche Anerkennung gefunden hat. Zeither nämlich ermangelten unsere Mitbewohner katholischen Glaubens eines Gotteshauses in der Stadt, und sie mußten, um ihre religiösen Zusammenkünfte halten zu können, entweder zur Kirche nach Laszczyn, einem Dorfe, das $\frac{1}{4}$ Meile von hier entfernt liegt, oder zur früheren Klosterkirche, die jetzt innerhalb der Mauern der Strafanstalt gelegen ist und deren Mitbenutzung ihnen vom Fiskus koncedirt worden war, ihre Zuflucht nehmen. Daraus entwickelten sich denn Schwierigkeiten der verschiedensten Art, und das Bedürfniß nach einem eigenen Pfarrsystem wurde unter den Betheiligten so lebhaft empfunden, daß die Bestrebungen hiernach sich bis in das Jahr 1845 zurückdatiren. Nunmehr dürfte die Angelegenheit zur Zufriedenheit der Interessenten um so mehr beendet sein, als zu dem neuen Pfarrsystem noch mehrere Ortschaften in der Umgegend gehören werden.

Ich hatte Ihnen seiner Zeit berichtet, daß die königl. Regierung die hierorts Behufs Ergänzung gewählten Repräsentanten der jüdischen Gemeinde sammt und sonders nicht bestätigt hatte, weil ein Formfehler bei der Wahl in so fern vorgekommen war, als die vom Gesetze verlangte Publikation derselben nicht rechtzeitig erfolgt war. Das Gesetz schreibt nämlich den für die modernen Verhältnisse etwas unbequemen Modus vor, daß außer der Bekanntmachung an der Synagogenthür jedes stimmberechtigte Mitglied noch besonders 4 Wochen vorher zu benachrichtigen sei. Im vorliegenden Fall war diese Frist nicht vollständig gewahrt worden. Es scheint indeß, als würde die königl. Regierung ihre oben erwähnte Entscheidung nicht definitiv getroffen, sondern sie vielmehr von der Begutachtung unserer Behörden abhängig gemacht haben. In vergangener Woche ist nämlich die neueste Entscheidung hier eingegangen, wonach unter Aufhebung der früheren Bestimmung, sämmtliche Repräsentanten die Bestätigung der Regierung erlangt haben. Vermuthlich hat hierzu der Umstand beigetragen, daß die Betheiligung an der in Rede stehenden Wahl in Folge von Gegensätzen in der jüd. Gemeinde eine so rege, wie nie vorher, gewesen ist, so daß die Intention des Gesetzgebers jedenfalls trotz des Mangels in der Form erreicht zu sein scheint. Demnach wird in nächster Woche die Konstituirung des neuen Repräsentantenkollegiums erfolgen. — Nachdem der zum Kantor und Lehrer an der hiesigen evang. Knabenschule gewählte Bewerber, der sich bei seiner Probelektion eines so großen Beifalls zu erfreuen hatte, daß sämmtliche Stimmen der wahlberechtigten Behörde sich auf ihn koncentrirten, abgeschrieben hat, mußte die erwähnte Stelle nochmals ausgeschrieben werden. Die Konkurrenz ist eine so bedeutende geworden, daß bis jetzt einige sechzig Bewerbungsgesuche vorliegen, und wir zweifelhaft sind, ob die Bewerber mehr von der Ansicht, daß die hiesige Stelle ein Eldorado oder ihre zeitherige nicht gut genug dotirt ist, geleitet werden. Die hiesige Stelle ist, wenn wir nicht irren, mit 450 Thlr. Gehalt ausgeschrieben. Bei dieser Menge der Bewerber konnten nur sechs zur engeren Wahl gelassen werden, von denen drei im diesseitigen Departement fungiren. Die Probelektionen haben bereits begonnen. — Die Frequenz der Schüleranzahl hiesiger Realschule wächst von Jahr zu Jahr und war der diesmalige Andrang zu Ostern so beträchtlich, daß die Anzahl der Zöglinge das dritte Hundert überschritten hat.

Literarisches.

J. G. Fr. Cannabich's Lehrbuch der Geographie nach den neuesten Friedensbestimmungen. 18. Aufl. neu bearbeitet von Dr. Friedrich M. Oertel.

Die Cannabich'sche Geographie ist jedem Schulmanne und jedem, der sich jemals mit Geographie befaßt, als ein überaus nützliches Werk bekannt; im Laufe der Zeit aber hat auch sie ihre Mängel nicht verdecken können. Der Verleger hat daher den gewiß sehr angezeigten Zeitpunkt zur Herausgabe einer vollständigen Umarbeitung benutzt, die gewaltigen Arbeiten von Humboldt und Karl Ritter sind dabei nicht unbeachtet geblieben. Namentlich hat der von Cannabich etwas obenhin behandelte „allgemeine Theil" eine bedeutende Bereicherung erfahren. Sodann ist durchweg eine andere zweckmäßige Ordnung des Stoffes beliebt worden. Auch hat der neue Herausgeber jedem Staate eine kurze Entstehungsgeschichte beigegeben, schließlich aber auf die neuesten Verkehrsmittel, Eisenbahnen, Telegraphenlinien gebührende Rücksicht genommen. In dieser Form wird das Buch wieder für Jahre, zunächst der Schule, von hohem Nutzen sein.

Vermischtes.

* Bei Aufdeckung eines Thonlagers zu Mertschütz (Schlesien) wurden vor 14 Tagen an der Stelle, wo früher ein Haus gestanden, und zwar unter den Räumlichkeiten, die ehemals zu Kammer, Schuppen und Tenne gedient hatten, etwa 2—3 Fuß unter der Erde, 18 Skelette aufgefunden, von denen 5 von Kindern, die übrigen 13 von erwachsenen Personen herrührten. Auffallenderweise fanden sich 3 darunter mit einer starken Eisendrahtschlinge um den Hals. Auf welche trübe Zeit, ob auf den sieben- oder dreißigjährigen Krieg, das Auffinden dieser noch gut erhaltenen Gebeine hindeutet, und aus welcher Veranlassung dieser Kirchhof unter einer menschlichen, früher isolirt gelegenen Wohnung entstanden sein mag, wird sich wohl kaum ermitteln lassen.

* Ein slavisches Blatt zählt die Wohlthaten auf, welche die Deutschen den Slawen zu danken haben. Im Verfolge des Artikels, der eine Fülle des höheren Blödsinns enthält, heißt es: Woher kam der Ackerbau, der Verkehr und der Handel unter die Deutschen? Doch von den Slawen? Wem haben die Deutschen die Wiedergeburt ihrer Sprache zu verdanken? Doch dem Lausitzer Serben Lessing (Lesnik). Von wem haben die Deutschen ihre Kirchengesänge? Luther hat sie aus Böhmen importirt. Wer hat Europa gerettet, daß es nicht von den asiatischen Horden überschwemmt worden? Wer hat die Mongolen und Tataren geschlagen? Die Böhmen und die Südslawen. Wer hat Wien vor Soliman gerettet? Es war der Russine Sobiesky und die Südslaven. Das und noch mehr haben die Deutschen den Slaven zu verdanken.

* Wer die ungarische Königskrone oder eine Abbildung davon gesehen, weiß, daß das Kreuz auf der Spitze derselben schief steht. Ueber die Ursache dieses seltsamen Umstandes erzählt man dem „W. Fr. Bl.": Bekanntlich war nach dem unglücklichen Ende Ludwigs II. in der Schlacht bei Mohacs (1526) von einem Theil der ungarischen Stände Johann Zapolya zum König von Ungarn erwählt worden. Seine Herrschaft dauerte nicht lange, denn schon im folgenden Jahre wurde er genöthigt, Reich und Krone des heil. Stephan an Kaiser Ferdinand I. von Habsburg auszuliefern. Seine Gattin Isabella war die Tochter des vorletzten Jagellonenkönigs Sigismund August I. von Polen, somit Schwester des letzten Sigismund August II. und flüchtete mit ihrem unmündigen Sohne zu ihrem Bruder nach Krakau. Als Ferdinands Feldherr Basto zu Krakau dem geschlossenen Vertrage zu Folge aus den Händen der Wittwe Zapolya's die Krone des heiligen Stephan bekam, begab es sich, daß das Kreuz auf der Spitze, man weiß nicht, aus welchem Zufall, zur Erde fiel und nicht mehr vorgefunden wurde. Die Krone wurde somit dem Kaiser Ferdinand ohne Kreuz abgeliefert. In Krakau angekommen, fragte Zapolya's Söhnlein die Mutter, warum sie so traurig sei? „Deshalb," erwiderte Isabella, „weil uns Nichts von der Krone Ungarns übrig blieb." „Sei stille, Mutter", antwortete der Knabe, „und enthalte Dich der Thränen, denn wir haben noch einen Theil jener Krone." Und somit zog er das Kreuz aus dem Busen und fügte hinzu: „Verzweifle nicht, Mutter! Diesem Kreuze werden die übrigen Theile der Krone folgen!" Sie folgten ihm zwar nicht, wie die Geschichte weiß, sondern der jüngere Zapolya behielt von Allem nur das Beiland Siebenbürgen, als dessen Großfürst er bekanntlich 1571 gestorben ist. Das Kreuz wurde wohl später an die Krone angesetzt, blieb aber durch eine Nachlässigkeit der Arbeiter in schiefer Richtung.

* London. — Risk Allah Bey, der Held der zur Zeit in Brüssel verhandelten cause célèbre, taucht neuerdings wieder aus der Nacht der Vergessenheit auf, um abermals in einem Prozesse zu figuriren. Der Bey, der vor Kurzem aus England in Konstantinopel eingetroffen, versicherte in Galata durch Vermittlung eines dortigen Hauses bei der British u. Foreign Marine Insurance Company ein Frachtstück, Geld im Betrage von 3000 Pfd. St. enthaltend, für Beförderung nach London per Dampfer via Marseille. Nachdem das Paket in dem Bureau des erwähnten Hauses vorschriftsmäßig hergerichtet und verpackt worden, begab sich Risk Allah, begleitet von einem Kommis, auf einem malteser Boote nach dem Dampfer, hatte aber in dem Boote das Unglück, einen Fehltritt zu thun und mit seiner theuern Last in's Wasser zu fallen. Der Schatz entfiel seinen Händen und sank in die Tiefe, er selbst jedoch rettete sich als guter Schwimmer in das Boot. Ein Taucher wurde hinabgesandt, kehrte indessen, ohne Erfolg an die Oberfläche zurück. Der Agent der Versicherungsgesellschaft, dem inzwischen sofort Anzeige von dem Verluste gemacht wurde, weigert den Schadenersatz, obwohl nicht abzusehen ist, worauf er die Zahlungsverweigerung basirt, da ja die betreffende Gesellschaft speziell für Alles aufkommt, was nach Ausstellung der Police auf dem Lande oder zu Wasser dem versicherten Artikel widerfahren kann, während die meisten ähnlichen Unternehmungen erst dann für die Gegenstände die Verantwortlichkeit übernehmen, wenn dieselben sicher an Bord abgeliefert sind. Der oberste Konsular-Gerichtshof, dem die Sache zur Aburtheillung zufallen wird, dürfte voraussichtlich ohne weiteres gegen die Gesellschaft entscheiden.

* Bekanntlich hatte eine englische Gesellschaft den „Great-Eastern" gemiethet, um mit ihm während der Ausstellungszeit sechs Vergnügungsfahrten von Newyork nach Frankreich zu machen; für jede dieser Fahrten war auf etwa 2500 Passagiere gerechnet worden. Der „Great-Eastern" ist nun kürzlich mit seiner ersten Ladung Vergnügungszügler in St. Nazaire angekommen. Die Zahl derselben betrug — 130. Die europäischen Blätter hatten von den enormen Pariser Preisen solche Dinge berichtet, daß man drüben in Nord-Amerika glaubte, man müsse ein Krösus sein, um einen oder zwei Monate dieses Sommers an der Seine verbringen zu können.

* Paris. [Chinesische Küche.] Die hier anwesenden chinesischen Kochkünstler sollen ganze Kisten ein Jahr lang vergraben gewesener Hühnereier, geräucherte Katzenschinken u. s. w. mitgebracht haben, sowie gegen 400 Sorten nach chinesischem Geschmack präparirter trockener Gemüse, womit sie dem europäischen Feinschmecker aufwarten werden. Eine solche chinesische Mahlzeit besteht immer aus 30 bis 40 Gängen, die in kleinen Porzellanschaalen servirt, mit Stäbchen zum Munde geführt und dann in Geschwindigkeit verspeist werden. Des Gepapierservietten und nach dem sogenannten Dessert noch ein Dessert des Ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

ruches, eigens der Nase dedicirt, werden die Originalität vervollständigen, die ein chinesisches Diner gewähren wird, wenn sich überhaupt Besucher finden, die auf den Genuß der Küche des asiatischen Himmelreichs eingehen.

* Während der Pariser Welt-Ausstellung werden die beiden Lieblings-Residenzen der Königin Maria Antoinette und der Kaiserin Josephine, die Schlösser Trianon und la Malmaison, so viel als möglich wieder eingerichtet wie sie zur Zeit waren, als die genannten Fürstinnen sie bewohnten. Man hat zu diesem Zwecke alle Möbel, Kunstwerke und sonstigen Reliquien aus jener Zeit zusammengesucht, und das Publikum wird, sobald die Einrichtung vollendet ist, in beiden Schlössern Zutritt haben.

* Rom. [Der Papst und der junge Mortara.] Bekanntlich wird alljährlich in Rom der Jahrestag der wunderbaren Errettung St. Heiligkeit im St. Agneskloster mit einem Dankgottesdienste in diesem Kloster selbst begangen, und empfängt der Papst an diesem Tage auch zahlreiche Gratulanten. Unter letzteren waren diesmal auch die Zöglinge jenes Seminars erschienen, in welchem der junge Mortara untergebracht worden, und zum geistlichen Stande herangebildet wird. Se. Heil. empfing den jungen Mortara mit besonderer Huld und redete denselben, wie „Idök Tan" mitzutheilen weiß, in folgender Weise an: „Mein theuerer Sohn! Du bist mir sehr werth, denn ich habe dich um einen hohen Preis für Jesus Christus erworben. Dein Lösegeld war gar groß. Deinetwegen erhob sich ein gewaltiger Sturm gegen mich und den heiligen apostolischen Stuhl. Regierungen und Völker, Potentaten und Journalisten — denn auch diese zählen unter die Mächtigen unserer Zeit — erklärten mir den Krieg. Könige stellten sich an die Spitze des Heeresbannes und ließen mich durch ihre Minister mit diplomatischen Noten bestürmen. Alles das Deinetwegen, mein Sohn. — Ich will die Könige mit Stillschweigen übergehen und blos jener Verleumdungen und Kränkungen gedenken, die Einzelne und Private blos deshalb gegen mich verübt, weil Gott der Herr Dich, mein Sohn, mit der Gnade des Glaubens erleuchtet und Dich aus den Todesschatten hervorgezogen, in welchem sich die Deinigen noch fortan befinden. Ganz besonders bediente man sich der Anklage zum Vorwande der Feindseligkeit, daß gegen Deine Eltern eine große Ungerechtigkeit verübt worden sei, indem man Dich im Christenthume neu geboren werden und Dich an den Lehren theilnehmen ließ, die Du aus Gottes Gnade empfangen. Mich aber bemitleidet Niemand, den Vater der Gläubigen, dem das Schisma Tausende und Tausende seiner Kinder raubt, in Polen, wo man durch schädliche Lehren sie zu verderben trachtet. Völker und Regierungen schweigen in dem Augenblicke, wo ich laut meine Klagen erhebe über das Unglück dieses Theiles der Heerde Christi, wo bei helllichtem Tage die Diebe verwüstend walten; Niemand rührt sich, um dem bedrängten Vater und seinen Kindern zu Hilfe zu kommen!"

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem Kreisger. zu Schrimm am 8. Mai Vormittags 11/12 Uhr der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Caßriel in Firma „H. Caßriel" daselbst. Tag der Zahlungseinstellung der 5. Mai c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Heymann Breslauer. Konkurskommissar Kreisrichter Trentler.

II. Zum definitiven Verwalter bestellt ist bei dem Kreisgericht zu Schubin in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Heymann Jacobsohn der Rentier Michael Wodka daselbst.

III. Termine und Fristabläufe. Dienstag am 14. Mai c. 1) Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Kürschnermeisters Anton Frenzel hierselbst Vorm. 10 Uhr Termin zum meistbietenden Verkaufe der zur Masse gehörigen Außenstände im Betrage von 52 Thlr. 6 Sgr. vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisger. zu Inowraclaw in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Franz Drwęski daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskommiss. Kreisgerichtsrath Heizer.

3) Ebendaselbst in dem Konk. über das Verm. des Rittergutsbesitzers Gustav Hirsch zu Lachmierowice Vormittags 11 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Neumann.

Donnerstag am 16. Mai c. Bei dem Kreisgericht in Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Melcer daselbst Vormittags 10 Uhr Akkordtermin.

Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung von 2264 Thlrn. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 2. Juli 1862, vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Hollstein.

Sonnabend am 18. Mai c. Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen

a) des Kaufmanns Julius Scheding Vormittags 9 Uhr Termin zur Vertheilung der Masse,

b) des Kaufmanns Gustav Ballo Vormittags 11 Uhr Akkordtermin

c) über den Nachlaß des Wagenbauers Robert Retter, sämmtlich zu Posen, Ablauf der zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

Montag am 20. Mai c. Bei dem Kreisger. zu Schrimm in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Herrmann Cassriel in Firma H. Cassriel daselbst erster Termin Vormittags 11 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Treutler.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag am 14. Mai c. Bei dem Kreisgericht zu Samter das Grundstück Obrzycko Nr. 54. Besitzerin Franziska Zelazna. Taxe 60 Thlr.

Donnerstag den 16. Mai c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das Grundst. Katarzynowo Nr. 5. Besitzer Joseph und Franziska gb. Hieronska-Włochal'sche Eheleute. Taxe 1184 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Rawicz das Grundstück Rawicz Nr. 178. Besitzer die Erben des Schuhmachermeisters August Höse und dessen Ehefrau Johanne Christiane geb. Trippensee. Taxe 902 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das Grundstück Opatów Nr. 21. Besitzer Jakob u. Magdalena geb. Giel-Kostrzewa'sche Eheleute. Taxe 537 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen das dem Müller Michael Zerbst und dessen Ehefrau Josepha geb. Schulz zu Węgierki gehörige, im Dorfe Graboszewo belegene Grundstück. Taxe 2000 Thlr.

5) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec das Grundstück Miloslawice-Hauland Nr. 2. Besitzer Johann Julius Stieler'sche Eheleute. Taxe 6070 Thlr.

Freitag den 17. Mai c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein:

a) das Restgrundstück Mauche Nr. 46. A. Besitzer Joseph u. Marianna Sprzągała'sche Eheleute. Taxe 114 Thlr.,

b) das Grundstück Unruhstadt Nr. 253. Besitzer Böttchermeister Wilhelm und Christiane Schulz'sche Eheleute. Taxe 400 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das Grundstück Kąkolewo Nr. 10. BB. Besitzer Wilhelm und Julianne Muster'sche Eheleute. Taxe 126 Thlr.

Der auf **Montag den 20. Mai c.** bei dem Kreisgericht zu Rawicz zur Subhastation des Grundstücks Rawicz Nr. 404. anberaumte Termin (Besitzer Weißgerbermeister Karl und Christiane geb. Poranska-Hilpert'sche Eheleute) ist **aufgehoben.**

(Eingesandt.)

Am 8. d. M. machte die 3klassige Cohn'sche Schule den üblichen Maigang nach dem Viktoriapark. Es war ein schöner Anblick, 64 Schüler mit Fahnen und unter klingendem Spiel dahinschreiten zu sehen. Am Eichwaldthore standen Droschken, die die kleinen Ritter aufnahmen und nach dem Park brachten. Der Besitzer des Parks hatte für Erfrischungen mancherlei Art gesorgt und in Betreff seiner Wahl und in der Billigkeit der verabfolgten Speisen und Getränke so ausgezeichnet, daß derselbe die vollste Anerkennung verdient. Der Park, der im Vergleich zu anderen Gärten recht hoch liegt, war ein vorzüglicher Spielplatz für die Jugend, da der Boden recht trocken war. Eltern und Kinder weilten unter Spiel, Gesang und Musik bis zum Abend. Der größte Spaß zeigte sich, wo die Kleinen die Festungen erstürmten. Es war ein Jugendfest der größten Art. Es wurde Herrn Cohn von allen Seiten der ihm im vollsten Maße gebührende Dank zu Theil. Abends 8 Uhr fuhren sämmtliche Schüler in 16 Droschken und in mehreren Wagen bis zum Cohn'schen Wohnhause. Hier angelangt, brachte Herr Cohn den Eltern, dem wohllöblichen Magistrate und dem Präsidenten Herrn v. Bärensprung ein kräftiges Hoch. Möge sich solcher Spaziergang oft wiederholen und die Schule des strebsamen und wackeren Jugendlehrers Herrn Cohn ferner gedeihen. Chr. Pr. Abr.

Angekommene Fremde

vom 13. Mai.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Rutkowski aus Lawice und Gräfin Węsierska-Kwilecka aus Wroblewo, Lieutenant Westphal aus Liegnitz, Kaufmann Oelsner aus Militsch.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo und v. Raczynski aus Xiązno, Gutsbesitzerin Frau v. Chlapowska aus Bagrowo, Bürger Bednarowicz aus Wreschen, Partikulier Czerkeski nebst Sohn aus Breslau, Wirthschafts-Inspektor John aus Lubowice.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Rau aus Bromberg, Weinberg aus Potsdam, Kleemann aus Stettin, Sorge aus Breslau, Breiter aus Magdeburg und Heinrich aus Höxter, Ofenfabrikant Mattern aus Glogau, Inspektor Grunwald aus Mur. Goslin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Czmachowo, Gutsbesitzer Graf Rozdraszewski nebst Familie aus Dobsko, Inspektor Grunwald aus Mur.-Goslin, die Kaufleute Herbst, Frau Guichard und Schauspielerin Fräul. Guichard aus Berlin, Bankier Bielefeld aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski und Frau v. Kurezewska aus Kowalewo, v. Węsierski aus Siernik, v. Zablocki aus Neudorf, Frau von Wolanska aus Bardo, von Topinski aus Russocin, v. Dobrzycki aus Bąblin, a. Mielęcki aus Nieszawy, v. Dziembowski aus Roszkowo, v. Grudzielski nebst Frau aus Soleszno, Frau Kutzner aus Pianowice, v. Richlowski aus Drobnin, v. Blociszewski a. Sobieszerno, Frau v. Baranowska aus Roznowo, v. Rozdraszewski aus Russocin, Breslauer aus Görlitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Dr. jur. Zawicki aus Schroda, Sängerin Frl. Werlitz aus Glogau, Fabrikant Donath aus Bromberg, die Kaufleute Fernbach aus Berlin, Werner aus Breslau, Illers aus Frankfurt a./M., Levy aus Breslau, Wolff aus Karlsruhe, Fohrmeister aus Stettin, Hampe aus Quedlinburg, Meyer aus Hamburg, Rechtsbeflissener Haberland a. Halberstadt, Frau Rentiere Gallepard nebst Tochter aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Köhler aus Altenburg, Penzhorn aus Offenbach, Ehrmann aus Berlin, Plautz aus Stettin, Musikdirektor Heckel aus Stettin, Zahnarzt Vogelgesang aus Königsberg, die Rittergutsbesitzer Graf Arco aus Wronczyn, Treppmacher a. Wulka, Gutsbesitzer Stegmann aus Gr.-Rybno, Pr.-Lieut. Bar. v. Stosch aus Lissa, Versich.-Insp. Bandhauer aus Magdeburg, Schauspieler Heinemann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Petrik nebst Frau aus Chiby, Burchardt aus Gortatowo, Kleine aus Koldromb und Heickerodt aus Zabikowo, Sergeant v. Jakubowski aus Königsberg, Erzieherin Kierska aus Malachowo, Kaufmann Busenschmidt aus Barmen, Brennerei-Verwalter Ladwig aus Mikuszewo, die Gutsbesitzer Schlarbaum aus Gortatowo, Prätel aus Lucianowo, Seidel aus Baranowo und Wolf aus Rogasen, Dr. Eckert aus Schroda, Stud. jur. Lemmel und Lieutenant a. D. Müller ans Berlin, Baumeister Kuntze aus Meseritz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Węgierski aus Radziszewo, Mankowski aus Rudki, Graf Dzialowski aus Mgowo, Taczanowski aus Szyplowo und Paliszewski aus Gębic, Probst Cichowski aus Brodnica.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Okulicz aus Lubiastowko und Rostkowski nebst Frau aus Jaroslawek, Eigenthümer Heyducki aus Pniewo, Gutspächter Plucimski und Agronom Trąpczynski aus Jawory.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Gelhorn aus Klecko und Gencher aus Breslau, Frau Schlesinger aus Kobylin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Winter jun. aus Polen, Guttmann und Bergas aus Grätz, Rau aus Neustadt b./P., Gans aus Wongrowitz, Lewek und Flataw aus Santomysl, Löwy aus Moschin, Zerenze aus Rogasen, Wilkonski sen. und jun. aus Trzemeszno, Ascher aus Schulitz, Geschwister Hannack aus Schmiegel, Frl. Silberstein aus Rogasen.

DREI LILIEN. Kaufmann Breslauer aus Wollstein, Bildhauer Levy aus Schwerin a./W.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 16. Mai 1867 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Betr. die Kosten für den letzten Provinzial-Landtag.
2) Betr. die Vergütigung für Selbstbeschaffung von 4 Offizierpferden Seitens des 2. Landwehr-Husaren-Regiments während der letzten Mobilmachung.
3) Betr. die Abtretung eines Terrains von der Mühlenstraße an den Justizfiskus.
4) Betr. eine Niederlassung in Posen.
5) Betr die Verbreiterung resp. Regulirung der Sandstraße.
6) Betr. die Aufstellung einer Trinkhalle neben der Wassertreppe am Engelschen Grundstücke auf der Wallischei.
7) Persönliche Angelegenheiten.

Pilet.

Bekanntmachung.

Das zu **Kierzkowo** unter Nr. 3. belegene, dem **Johann Fredrich** gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 12,720 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. Oktober 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 30. März 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Obwieszczenie.

Grunt w **Kierzkowie** pod Nr. 3. położony, do **Jana Fredrycha** należący, oszacowany sądownie na 12,720 Tal. 11 śgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzany wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 28. Października 1867.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych znów sprzedany.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Trzemeszno, dnia 30. Marca 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Bekanntmachung.

Das zu **Hutta trzemesinska** unter Nr. 7. belegene, dem **Desiderius v. Ciemierski** gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt mit dem darauf befindlichen Inventar auf 7709 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., ohne dasselbe auf 7288 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Dezember 1867
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 4. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Grunt w **Hucie trzemeszyńskiéj** pod Nr. 7. położony, do **Dezyderego Ciemierskiego** należący, oszacowany sądownie z inwentarzem na tym będącym na 7709 tal. 7 śgr. 6 fen., bez tego na 7288 tal. 7 śgr. 6 fen. wedle taksy mogącéj być przejrzany wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 4. Grudnia 1867.
przedpołudniem o godzinie 12.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedan.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się niewykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Trzemeszno, dnia 4. Maja 1867.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt wird am **11., 12.** und **13. Juni** d. J. in hiesiger Stadt abgehalten und zum Lager eines größeren Quanti von Wolle ein verdecktes Zelt aufgestellt werden.

Anmeldungen nimmt Herr Stadt-Inspektor ***Seidel*** entgegen.

Posen, den 7. Mai 1867.

Der Magistrat.

Der Bürgermeister-Posten zu Ostrowo

mit einem baaren Gehalt von 900 Thlr. jährlich wird durch Pensionirung des bisherigen Inhabers vakant und soll bis zum 1. Oktober c. wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines Curriculum vitae an unseren Vorsteher, den Gymnasialdirektor Professor **Tschackert**, portofrei bis zum 1. Juli c. einsenden.

Ostrowo, den 2. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeister-Posten ist eingetretener Verhältnisse wegen noch vakant, und soll sofort besetzt werden.

Fixirtes Gehalt 1000 Thlr.

Bewerber, die mindestens das zweite juristische Examen absolvirt oder auch Bürgermeister, die zwar nicht Jura studirt haben, momentan aber noch im Amte sind, wollen unter Einreichung ihrer Qualifikations-Zeugnisse sich an unsern Stadtverordneten-Vorsteher Herrn ***Calé*** bis Ende dieses Monats wenden.

Schwerin a. W., den 9. Mai 1867.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Möbel- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 14 Mai im Auktions-Lokal, Magazinstr. Nr. 1.**, von früh 9 Uhr ab: diverse Mahagoni- 2c. Möbel, als: **Kleider-, Bücher-, Wäschespinde, Kommoden, Sophas, Bettstellen, Tische, Stühle 2c.,** demnächst **Gold- und Silbergegenstände,** und diverse **Uhren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bei Gelegenheit der Möbel-Auktion **am Dienstag den 14. d. M.** werde ich **eiserne Gartenbänke, Stühle,** sowie **diverse Kisten** versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Kommiss.

Dreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1866, dem 30. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 663 Versicherungen mit 1,073,800 Thlr. abgeschlossen und 328 Sterbefälle mit 348,000 Thlr. angemeldet.

Die Prämien- und Zinsen-Einnahme von 1866 betrug 637,025 Thlr., der Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres **10,110 Personen mit Dreizehn Millionen 075,450 Thlr.** mit einer **Gesammt-Reserve von 3,022,892 Thlr.**

Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre: 491,957 Thlr. **Gesammt-Fonds: 4,523,810 Thlr.**

Dividende der Versicherten für 1862: **17½ Procent.** Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1866 kann in unserem Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Mai 1867.

Direktion der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin. v. Bülow. v. Magnus. Winckelmann. Direktoren. **Busse.** General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch mit dem ergebenen Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1866 bei uns, sowie bei den unten genannten Herren Agenten ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von 100 bis 20,000 Thaler jederzeit angenommen werden.

Posen, den 13. Mai 1867.

Annuss & Stephan,

Haupt-Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Als Agenten fungiren zur Zeit:

in **Gnesen**	Herr **A. L. Köhler,**	in **Posen**	Herr **Herm. Kirsten,**
= **Grätz**	= **H. Kempner,**	= =	= **Moritz Friedländer,**
= **Jarocin**	= **H. Stegemann,**	= **Rawicz**	= **Robert Pusch,**
= **Klenka**	= **Eugen Krähahn,**	= **Rogasen**	= **Jonas Alexander,**
= **Kosten**	= **B. Landsberg,**	= **Samter**	= **M. Zapalowski,**
= **Kozmin**	= **Louis Goldbaum,**	= **Schmiegel**	= **Jakob Hamburger,**
= **Krotoschin**	= **G. A. Springer,**	= **Schrimm**	= **M. Pomorski,**
= **Kurnik**	= **J. F. C. Krause,**	= **Schroda**	= **Dr. A. Eckert,**
= **Lissa**	= **A. Drogand,**	= **Schwersenz**	= **S. Rosenfeld,**
= **Neustadt b/P.**	= **W. Griebsch,**	= **Trzemeszno**	= **Carl Exner,**
= **Ostrowo**	= **D. Goldstein,**	= **Wittkowo**	= **G. Janusch,**
= **Pleschen**	= **G. Hensel,**	= **Wreschen**	= **H. Tschacher.**
= **Posen**	= **J. Rieß,**		

Ein Gut in der Provinz Posen, 6 Meilen von Posen, ¾ Meilen von der Kreisstadt Wreschen, letztere an der Chaussee und projektirten Eisenbahn von Posen nach Warschau, 1435 Morgen groß, größtentheils Weizenboden, 54 Morgen Birkwald ausgenommen, Alles unterm Pfluge, besät mit 400 Scheffel Winterung, 60 Morgen Raps, 380 Morgen Klee, Gebäude und Inventarium in gutem Zustande, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Gutsbesitzer ***A. Nehring*** in Nehringswalde bei Wreschen.

Eine schöne ländliche Besitzung dicht bei Posen ist sofort zu verkaufen. — Näheres bei dem Schneidermeister ***J. Basch,*** Breitestraße **22.**

Das Grundstück **Hinterwallischei Nr. 8.** nebst dem daran befindlichen, am Warthedamm grenzenden **Bretterplatz,** ist eingetretener Umstände halber, zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Privatsekretair Hr. **Preus,** „Herwig's Hôtel."

Sommer-Saison 1867. Bad Homburg Sommer-Saison 1867.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** 2c., **sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren **Bäder** mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. **Hitzel,** der sich speziell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von **Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; esdenthält **prachtvoll dekorirte Räume**, einen **großen Ball-** und **Konzertsaal**, einen **Speisesaal**, einen vortrefflich ventilirten **Billardsalon**, mehrere geschmackvoll ausgestattete **Spielsäle**, sowie **Kaffee-** und **Rauchzimmer**. Das große **Lesekabinet** ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Der elegante **Restaurations-Salon**, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus **Paris** anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt **dreimal** des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen ***Lucca, Vitali, Trebelli*** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besondern Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch jede Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Viehwaagen,

sowie sämmtliche **Brückenwaagen** in **bester** Qualität und **billigst** bei

Adolph Kantorowicz,
Breitestraße 10.

Avis für die Herren Brennerei-Besitzer.

In nächster Zeit werde meine neue **patent. Dephlegmations- u. Lutter-Entgeistungs-Colonne,** die sich bereits so außerordentlich bewährt hat, auch in hiesiger Gegend in Betrieb setzen, um den geehrten Herren den Beweis der Vorzüglichkeit dieses Systems zu liefern.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß dieser Apparat, bei Erfordern eines **ungleich geringeren Anlage Kapitals,** wesentliche Raum-, Wasser- und Dampf-Ersparniß gegen alle übrigen bedingt und bei schnellerem Abtriebe ein fuselfreieres, hochgrädigeres Produkt liefert; im Interesse der geehrten Herren dürfte es daher wohl gerathen sein, sich mit etwaigen anderweiten Entschließungen nicht beeilen und die Leistungen qu. Apparats abwarten zu wollen, dem dann sicher vor allen Anderen der Vorzug in jeder Beziehung zu Theil werden wird. Ueber den Erfolg werde s. Z. ungesäumt berichten und bin gern bereit, in Betreff des Apparats nähere Auskunft zu geben.

Posen, im Mai 1867.

A. Bandholtz,
praktischer Techniker für Brennereiwesen 2c.
Bureau: Berlinerstraße 29., 1 Tr.

Gut eingeschossene

Scheibenbüchsen, Revolver und **Doppelflinten** empfiehlt in großer Auswahl unter Garantie ***A. Hoffmann,*** Büchsenmacher.
Posen, Wasserstraße 24.

Wollwaschpulver (Seifenwurzel)

offerirt die **Droguenhandlung**
J. Grodzki, Posen, Markt 8.

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate u. Präparate,

besonders **Waldwoll-Unterkleider** empfiehlt **Gicht-** und **Rheumatismusleidenden**, sowie auch zum Schutz gegen Erkältungen besonders für Reisende,
Eugen Werner, Wilhelmspl. 5.
A. Kirsten Wwe., Bergstr. 14.
M. Plasterk in **Grätz**.

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.,
Dr. ***Pissin,*** **prakt. Arzt.**

Eine noch gute Ladenthüre, 4 Stück große Vorfenster, welche sich sehr gut zu Frühbeeten eignen, so wie eine Kinderbettstelle und Spiegel sind zu verkaufen Wasserstraße Nr. 2.

Lederöl

zum Konserviren und Geschmeidigmachen **aller Arten Leder,** als Schuhe, Stiefeln, Treibriemen, Pferdegeschirre u. s. w., in Flaschen à $7^1/_2$ Sgr. mit Gebrauchsanweisung empfiehlt
***Elsner's* Apotheke.**

NB. Das **Lederöl** ist nicht zu verwechseln mit einer ebenso genannten Mischung, deren Hauptbestandtheil „Fischthran" ist und von der das **richtige Zollpfund** $7^1/_2$ Sgr. kostet.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit vier Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn ***F. R. Sachse*** in ***Leipzig*** beziehen zu können. — **Prima-Waare** pro **Mille** 25 Thlr., — $^1/_4$ Probekiste $6^3/_4$ Thlr., **Sekunda-Waare** pro **Mille** 22 Thlr., — $^1/_{10}$ Probekiste $2^2/_3$ Thlr. gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu entnehmen. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Partien angemessenen Rabatt.

Vereins-Soolbad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Besitzt ein **Inhalatorium,** auch 30 Logirzimmer. und hält **Mutterlaugensalz** stets vorräthig.
Die Direktion.

Schafscheeren

in größter Auswahl bei
Adolph Kantorowicz.
Eisenhandlung. Breitestr. 10.

Die Herren Aerzte, so wie das geehrte Publikum werden bei der annähernden Bade-Saison auf die

Alwinenquelle in Wronke

aufmerksam gemacht. Das Wasser ist reich eisenhaltig und steht in seiner Wirkung den Quellen von **Driburg** und **Altwasser** zur Seite.

Kranke, die in Folge mangelhafter Blutbildung, nach bedeutenden Säfteverlusten und langwierigen Krankheiten an Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, nervösen Schmerzen u. s. w. leiden, können beim entsprechenden Gebrauche der **Alwinenquelle** ihre Heilung gewiß erwarten. — Nicht minder heilkräftig hat sich das Wasser bei unterleibskranken Frauen bewiesen. Wegen der bequemen Kommunikation per Bahn bis an Ort und Stelle, und der nahen Entfernung, dürfte diese Quelle andern weit entlegenen eisenhaltigen Bädern, besonders von Kranken der Provinz, vorgezogen werden. Diejenigen, welche sich zu Hause einer Kur unterwerfen wollen, erhalten das Wasser der **Alwinenquelle** in der Apotheke des Herrn Dr. ***Mankiewicz*** in Posen.

Ein **Vorwerk** bei der Kreisstadt **Slupce** in Polen, dicht an der preußischen Grenze belegen, aus 130 Mrg. Weizenboden, 4 Mrg. Warthewiese und 14 Morgen Hütung bestehend, ist mit lebendem und todtem Inventarium sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Lehrer ***Trzebuchowski*** in Strzalkowo per Wreschen.

Pachtungen.

1) Ein Gut von 1165 Morgen Areal auf 9 Jahre von Johanni d. J. ab, wozu ein Kapital von 9000 Thlr.;

2) ein Gut von 585 Morgen auf 10 Jahre von Johanni d. J. ab, wozu ein Kapital von 6000 Thlr. erforderlich. Die Güter liegen im Großherzogthum Posen. Das Nähere zu erfahren durch ***Pp. Korth,*** **Posen,** gr. Gerberstr. 4.

Wiesenbau.

Durch **Vincents** rationellen Wiesenbau wird die Berieselung, bei fast gleicher Planirung, nicht allein den natürlichen Wiesen, sondern auch der alten Bodenform der Weh-Sand- und Haideflächen, manchmal sehr weit über die Grenze der natürlichen Wiesen hinaus, angepaßt; auch haben die künstlichen Wiesen der Wehsände und Haiden 40 Ctr. Heu pro preuß. Morg. geliefert. Diejenigen Landwirthe, welche nicht genug Futter und Dünger, indeß berieselungsfähigen Boden haben, mögen erwägen, daß allein an einem Flüßchen 100 Morg Haide und Wehsand in gute Rieselwiesen verwandelt sind. Meine ganze Forderung stellt sich bei 50 Morg und mehr für Deutschland auf einen Thlr. à Morg. und freie Station; fürs Ausland kommt noch die Reisekostenerstattung hinzu.

Wildeshausen per Bremen.
A. H. Meyer. Wiesenbautechniker.

Am Donnerstag den 16. d. Mts. Vorm. 8 Uhr werde ich im Walde zu **Koziegłowy Kloben-, Knüppel- u. Stubbenholz** meistbietend verkaufen.
Posen, den 13 Mai 1867.
J. Rogożenski.

Frischer, gut gebrannter

Rüdersdorfer Steinkalk

ist vom 16. d. M. wiederum die Tonne ab Ofen à 1 Thlr. 15 Sgr. zu haben bei
Franz Bamberger,
in **Großdorf** b. Birnbaum.

---

150 Stück

fette Hammel, die mit Schrot gemästet, recht kernig, auch geschoren sind, stehen zum Verkauf in **Jaracz-Mühle** bei Obornik.

Ein guter **Jagdhund** ist Bergstraße Nr. 7., zwei Treppen, zum Verkauf.

---

8 Stück tragende Kalben, wie 2 Stück Kalbskühe

stehen in meiner **Holländer Vollblut-Heerde** zum Verkauf.
Bischwitz a. W. bei **Breslau**, im Mai 1867.
Freiherr von Seherr-Thoß.

Auf dem Dominium **Kaczlin** bei Zirke stehen 2 dreijährige, gut gebaute Fohlen, 1 Fuchsstute und ein starker Schimmelwallach zum Verkauf.

Dom. ***Grabianowo*** b. **Czempin** hat

130 fernfette Hammel

zum Verkauf und sofort zu übergeben.

Zu verkaufen eine **Fuchsstute,** fehlerfrei, 6 Jahr, 5' 2". Zu erfragen Mühlenstr. 5b., im Bureau.

Wollzüchen-Drilliche

empfiehlt billigst
Robert Schmidt
(vormals **Anton Schmidt**).
Posen, **Markt 63.**

Bei ***A. Apolant,*** Wasserstraße 6., Lager von **Prager** Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln in allen Sorten, wie auch Sonnen- und Regenschirme. Auch werden Sonnen- u. Regenschirme neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt.

Eine Partie

Scheibenbüchsen,

neu und **gut eingeschossen,** für **Schützenvereine** sich eignend, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.
August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

EHRENPREIS FÜR MASCHINEN-SCHMIEROEL.

Schafwoll-Waschmittel
(Seifenwurzel)

empfiehlt **nebst Gebrauchsanweisung** billigst **die Farbenhandlung** von
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.



Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.
E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Heusemanns Brust-Kräuter-Extrakt.*)

Zeugniß.

Es wurde mir von Herrn **H. Heusemann** hierselbst unter versiegeltem Verschluß eine Flasche des von ihm fabricirten **Brust-Kräuter-Extrakts** übergeben, mit dem Ersuchen, diesen Brust-Kräuter-Extrakt zu begutachten resp. denselben einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen.

Ich habe in Folge dessen diesen Extrakt in meinem chemischen Laboratorium einer **genauen chemischen,** sowohl **qualitativen** wie **quantitativen Analyse** unterzogen und gefunden, daß derselbe aus **durchaus zweckentsprechenden rein vegetabilischen, schleimführenden, der Gesundheit durchaus zuträglichen Stoffen in Zucker der besten Qualität gelöst,** besteht.

Dies bescheinige ich hiermit gern der Wahrheit gemäß.

Breslau, im April 1867.
Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Bureaus, Apotheker erster Klasse, vereideter Chemiker.

*) Die alleinige Niederlage dieses **allseitig bewährten** und **wohlschmeckenden Hilfs-** und **Linderungsmittels** gegen **Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustschmerzen** befindet sich in **Posen** bei ***Eugen Werner,*** Wilhelmsplatz 5., ***A. Kirsten Wwe.,*** Bergstraße 14.

Fr. **Speckflundern** u. **Lachs** b. **Kletschoff.**

Vortreffliches Schmiermittel für Maschinentheile,
welches kupferne und messingne Stellen nicht angreift, empfiehlt in Flaschen à 3 Sgr., à Pfund 10 Sgr. ***Elsner's* Apotheke.**

Kolskische Apotheke.

Meine neu eingerichtete Anstalt aller künstlichen Mineralwässer: Selterser, Soda u. s. w. empfehle ich hierdurch ergebenst. Aufträge von auswärts werden rasch und sorgfältig erledigt.

Posen. **R. Kirschstein.**

Versendung

der Karlsbader

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei",** wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. **Mannl** verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franko** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am Stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlich effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnenversendungs-Direktion *Heinrich Mattoni*** in **Karlsbad** (Böhmen).

Kolskische Apotheke in Posen.

Alle gebräuchlichen **natürlichen** Mineralwässer **frischer** Füllung, direkt bezogen, Badesalze, Pastillen, sind in meiner Apotheke vorräthig.

R. Kirschstein.

Maitrank

auf Eis von frischem Waldmeister, die Rheinweinflasche 10 Sgr. exkl. Bouteille empfiehlt die Konditorei und Weinhandlung
A. Pfitzner
am Markte.

1000 Scheffel

gute **Eßkartoffeln** verkauft **Lagiewniki** bei **Klecko.**

Für Brustleidende, welche die Milchkur gebrauchen wollen, ist noch Ziegen- und Kuhmilch zu haben bei ***F. Kuklinski*** auf **Malta** bei Posen.

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000. **Größte** Prämienanlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 3 Thaler kostet ein halbes Prämien-Loos,
Nur 6 Thaler kostet ein ganzes Prämien-Loos,
ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche noch in diesem Jahre stattfindenden Gewinnziehungen, als am **1. Juni, 1. September, 1. Dezember** gültig, womit man 3 Mal Preise von fl. 250,000, 250,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000 2c. 2c. gewinnen kann.

Für die nächste Gewinn-Ziehung am **1. Juni** allein erlasse 1 Loos zu **2 Thaler**, 6 ganze Loose zu **Thaler 10,** $^1/_2$ Loos zu **1 Thaler**, 6 halbe Loose zu **Thaler 5.**

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind **sogleich** und nur direkt zu senden an das Handlungshaus
H. B. Schottenfels
in **Frankfurt am Main.**

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt. **Wiederverkäufer** werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Diejenigen Besitzer von Stammaktien der Breslau-Freiburger Eisenbahn, welche im Interesse des Baues der äußerst wichtigen Anschlußbahn Liegnitz-Grünberg-Rothenburg, an die Guben-Posener Bahn bei der am 27. Mai in Breslau stattfinden Generalversammlung vertreten sein wollen, werden ergebenst ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Eduard Mamroth,
Komptoir: Friedrichsstr. Nr. 20.

König Wilhelm-Lotterie,
2. Serie, den Rest v. 150 Loosen à 2 Thlr. verkauft und versendet *Sutor*, Landsbergerstraße 47., Berlin. Ziehung am 20. Mai.

Lotterie-Anzeige.

Zur Hauptziehung der Osnabrücker Lotterie, welche am 20. Mai beginnt, empfehle ich ganze Loose à 16 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., halbe à 8 Thlr. 4 Sgr.
M. Dammann,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer in Hannover.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni 1867. Original-Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt.

Die erste Etage,

bestehend aus Saal, vier Zimmern und großer Küche, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Nöthigenfalls auch Stallung und Remise im Hofe. Näheres **Breslauerstr. 31.** (Apotheke.)

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet sogl. zu vermiethen. Näheres Kanonenpl. 10. im Laden.

Drei junge Leute finden zu jeder Zeit ein Logis, mit oder ohne Kost, Breitestraße 13. zwei Treppen.

Eine tüchtige Wirthin, die zugleich das Hauswesen verwalten könnte, findet unter sehr vortheilhaften Bedingungen von Johanni d. J. einen dauernden Dienst in ***Siekierki*** bei **Kostrzyn.** Briefe franko!

Zwei tüchtige Rockarbeiter und einen Lehrling sucht

H. Abrahamsohn,
gr. Gerberstraße 47.

Ein tüchtiger Wirthschafter findet zu Johanni eine gute Stellung auf dem Gute **Oldrzychowo** b. Markowic (Kr. Inowraclaw). Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.
Vossberg.

Ein **Bureaugehülfe**, welcher namentlich der Registratur vorstehen kann, und ein **Kanzleigehülfe** mit guter Handschrift, finden Beschäftigung in meinem Bureau.
Bauermeister,
Rechtsanwalt in Schrimm.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen (Reife für Secunda) kann als Lehrling in meine Apotheke eintreten.
Schwersenz. ***A. Mielke.***

Für den 1. Juli sucht das Domin. ***Szczepowice*** bKosten einen tüchtigen deutschen **Wirthschaftsschreiber,** welcher beider Landessprachen mächtig ist. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ein junger gebildeter Mann, der die Wirthschaft unter sorgfältiger Leitung erlernen will, findet Gelegenheit auf dem Dominium **Karlowitz** bei Schwersenz.

Gesucht wird von einer evang. Familie auf dem Lande zur Gesellschaft für ihre Tochter ein Kind gebildeter Eltern, 10 bis 11 Jahr alt, das denselben Unterricht mitgenießen soll. Schriftliche Meldungen abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Schneidergesellen,

gute Rock- und Westenarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Ehlert,
Markt Nr. 72.

Ein **Wirthschaftsbeamter** in gesetzten Jahren, 24 J. beim Fach, unverh., militärfrei, der poln. u. deutschen Spr. mächtig, noch aktiv, dem die besten Zeugn. zur Seite stehen, mit all. Branchen der Landw. vertraut, sucht von Joh. c. einen selbstständigen Inspektorposten oder als Administrator; auch ist ders. nicht abgeneigt, einen dgl. Posten im Ausl. anzunehmen. Gef. Adressen werden unter der Chiffre ***R. R.*** fr. poste restante **Poln.-Wartenberg** erbeten.

Eine gepr. Erz. sucht unter besch. Anspr., womöglich sogleich, eine Stelle bei kleineren Kindern. Offerten werd. erb. sub ***N. M.*** poste rest. Posen.

Eine anspruchslose gebildete Frau sucht eine Stelle für die Häuslichkeit und Pflege eines älteren Herrn, einer Dame oder eines Wittwers mit Kindern, auch würde sie mit auf Reisen gehen. Adr. w. erb. unt. ***p. 100.*** Posenposte rest.

Ein tüchtiger **Schafmeister**, der mehrere Jahre in einer bedeutenden Stammschäferei fungirte, auch, wenn es verlangt wird, das Klassificiren mit übernehmen kann, sucht zu Urbani oder Johanni, unter mäßigen Ansprüchen, eine Stelle.

Gefällige Offerten wolle man in der Exped. dieser Zeitung unter Chiffre ***A. K.*** portofrei einsenden.

Eine junge Dame in gesetzten Jahren, Tochter eines Beamten, im Schneidern und Putzmachen geübt, sucht eine Stellung als Stütze der Hausfrau. Auch würde dieselbe die Führung der Wirthschaft eines älteren Herren übernehmen. Gef. Offerten werden unter ***M. 30.*** poste rest. Posen erbeten.

Eine geprüfte **Lehrerin** sucht einige Privatstunden. Das Nähere in der ***Rehfeld'***schen Buchhandlung zu erfragen.

Ein erfahrener, beider Landessprachen mächtiger deutscher **Wirthschafts-Inspektor** wünscht vom 1. Juli c. ein anderes Unterkommen. Gute Atteste und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Etwaige Offerten werden unter ***Litt. N. 100.*** poste rest. franko **Wreschen** erbeten.

Ein schwarzseid. gefütt. **Sonnenschirm** ist gestern im Eichwald gefunden. Abzuh. gegen Erst. der Ins.-Geb. Berlinerstr. 26. zwei Treppen.

---

1 Thlr. Belohnung

Dem, der einen vom Hofe, Bäckerstr. 12., entlaufenen grauen **Kettenhund** daselbst wieder abbringt.

Ein goldener Ohrring mit Bommel, zwei schwarzen Steinen und einer Perle ist gestern verloren worden. Gegen Belohn. abzugeben beim Goldarbeiter ***Wepold,*** Jesuitenstr. 1.

Bei ***Ernst Lambeck*** in **Thorn** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Posen** bei **J. J. Heine,** Markt 85., zu haben:

Die Ansprüche der Polen auf Westpreußen. Beleuchtet von **Dr. Stadie.** Preis broch. 6 Sgr.

Durch den Protest der Polen im Norddeutschen Parlament hervorgerufen, weist diese Schrift in geschichtlich schlagender Weise die Nichtigkeit der Ansprüche, welche die Polen auf Westpreußen machen, nach.

Taubheit ist heilbar!

Hilfe für Ohrenleidende. Eine Anweisung zur Erlangung des Gehörs bei gänzlicher Taubheit, zur Beseitigung der Schwerhörigkeit und zur Heilung aller Ohrenkrankheiten. Herausgegeben von Dr. J. Williams. Preis 7½ Sgr. Diese vorzügliche Schrift enthält ein naturgemäßes, radikales und einfaches Heilverfahren und ist auf frankirte Bestellung direkt von S. Mode's Buchhandlung, Poststraße 28. in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Die zweite Auflage (20,000)
des officiellen Special-Catalogs der Pariser Ausstellung.

Annoncen zu den bereits veröffentlichten Preisen. **Bestellungen** und **Anfragen** an die
Expedition des officiellen Catalogs für die Pariser Ausstellung.
Berlin, Neustädtische Kirchstrasse 6a. F. André.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.** **Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

M. 15. V. A. 7. J. II.

Bei meiner Abreise von **Posen** nach **Crossen a. O.** sage ich dem Hrn. Direktor **Brennecke** sowie meinen lieben Kollegen und allen Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Posen, den 13. Mai 1867.
Dr. H. Müller.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Keiler** hier zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Posen, den 13 Mai 1867.
Neumann Kantorowicz.

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Louise** geb. **Viebig** von einem Knaben zeigt allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Przysieka, den 12. Mai 1867.
Th. Dionysius.

Nachruf.

Am 10. d. M. Abends ½8 Uhr wurde der königliche Kammerherr **Alphons Graf Taczanowski,** Besitzer der Majoratsherrschaft Taczanow, des Majorats Biskupice in Polen ꝛc., auf seinem Reisewagen, von Berlin kommend, in der Nähe von Pleschen vom Schlage tödtlich getroffen.

Durch die Gnade seines Königs und Herrn zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, mit dem rothen Adler- und königl. Kronen-Orden II. Klasse, so wie der Ehrenlegion IV. Klasse ausgezeichnet, verlieren die Stände des Kreises in ihm einen Mann, der, gleich ausgezeichnet durch seltene Eigenschaften des Geistes und des Herzens, den Kreisangelegenheiten seit dem Jahre 1838 die regste Theilnahme, die förderlichste Unterstützung geschenkt hat.

Der Tod traf den Verblichenen im besten und kräftigsten Mannesalter — er war 52 Jahr alt — und in einem Zeitpunkt, in welchem er durch den Bau und die Einrichtung einer Krankenanstalt dem Kreise eine wohlthätige Schenkung zuwenden wollte.

Sein Andenken wird stets in Ehren unter uns fortleben.

Pleschen, den 11. Mai 1867.
Im Namen der Kreisstände des Kreises Pleschen.
Gregorovius, Major und Landrath.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag um 3 Uhr entschlief nach langen Leiden, im Glauben an seinen Erlöser, der Kantor und Lehrer Hr. **Carl August Wilhelm Entreß** hierselbst in noch nicht vollendetem 62. Lebensjahre. Er war ein treuer Diener seines Herrn in seinem Amte und in seinem wahrhaft christlichen Leben. Darum wird sein Andenken uns unvergeßlich bleiben!
Wreschen, den 12. Mai 1867.
Das evang. Kirchenkollegium.
Der evang. Schulvorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. M. Krüger in Beeskow mit dem exped. Sekretär Freudemann in Berlin, Fräul. A. Reisner in Halle a. S. mit dem Maurermeister R. Schäfer in Jüterbogk, Fräul. E. Krüger in Althagen mit dem Gesandtschaftsprediger E. Meyer in Pritzwalk, Fräul. K. de Nevée mit dem Hauptmann A. Eberhard in Wiesbaden.

Verbindungen. Graf Heinrich v. Schwerin aus dem Hause Putzar mit Frl. Charl. v. Mühler in Berlin, Rittmeister im Magdeb. Küraff.-Regt. Nr. 7 H. Meyer mit Frl. Agnes Walther-Weisbeck in Halberstadt, Ober-Postsekr. Henne mit Frl. Gomansky in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. J. Scheidler, Hrn. Otto Reibedanz, Hrn. A. Köth und Hrn. Heinrich Wolff in Berlin, Hrn. Hans v. Buchholtz in Lüdendorf, dem Oberförster Maron in Zechlin. — Eine Tochter: Hrn. Wilhelm Unger in Berlin.

Todesfälle. Frau Bauräthin K. Schwahn in Berlin, verw. Frau königl. Schloßkastellan Zimmermann geb. Merz in Potsdam, Propst a. D. Hermann Wilhelm Marcus Thieß, Frau Domainen-Rentmeister Auguste Schramm geb. Zimmermann in Friedland N.-L., Rechtsanwalt Manteuffel in Bärwalde in Pommern.

Volksgarten.

Montag den 13. Mai
großes Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Von 7 Uhr ab 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung Salonkonzert.
W. Appold.

Eröffnung des Sommertheaters.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die hiesige Sommerbühne **Sonnabend den 18. Mai 1867** mit einem vollständig neuen zahlreichen Personal eröffnet wird. — Mit dieser Saison trete ich in das 12. Jahr meiner hiesigen Wirkung, es ist mir dieses eine freudige Genugthuung Seitens des geehrten Publikums, das mir in einer solchen Reihe von Jahren seine freundliche Theilnahme geschenkt, und spreche ich demselben hiermit meinen herzlichsten Dank aus — indem ich die ergebene Versicherung hinzufüge, daß ich mir die größte Mühe gegeben und keine Opfer gescheut habe, diese 12. Sommersaison zu einer recht genußreichen zu machen. — Mein Institut Ihrer ferneren gütigen Beachtung empfehlend
verharre hochachtungsvoll
Joseph Keller.

Sommertheater-Personal.

Damen:

Frl Krebs, erste Soubrette.
Frl. Wörlitz, } zweite Soubretten.
Frl. Klein II., }
Frl. Heller, erste Liebhaberin.
Frl. Guichard, } zweite Liebhaberinnen.
Frl. Werlitz, }
Frl. Klein I., }
Frau Feuchter, } Mütter und Anstandsdamen.
Frau Müller, }
Frl. Beck, } Chordamen.
Frl. Weidner, }
Frl. Mayer, }
Frl. Klein I., }
Frl. Klein II., }

Herren:

Herr Freitag, } Komiker.
Herr Schirmer, }
Herr Feuchter, }
Herr Bielefeld, Naturbursche.
Herr Schirmer, Bonvivant.
Herr Bernhard, erster Liebhaber.
Herr Mayer, zweiter Liebhaber.
Herr Heinemann, erste Väter- und Charakterrollen.
Herr Mauke, } zweite Väter.
Herr Fischer, }
Herr Jakobi, } Chorherren.
Herr Stelzel, }
Herr Frei, }
Herr Ehlers, }
Herr Hakel, Musikdirektor.
Herr Hirschberg, Souffleur.
Herr Gladis, Theatermeister.

Volks-Garten.

Morgen Dienstag
CONCERT.
C. Walther, Kapellmeister.

Lamberts Garten.

Dienstag den 14. Mai
großes Konzert
(Militair-Musik).
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Asch's Café,

Markt 10.
Montag, Dienstag und Mittwoch ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Nawrocki's Restauration,

Markt 77.
Heute und die folgenden Tage
CONCERT
v. d. Damengesellschaft **Wohlrab** aus Böhmen.

Posener Marktbericht vom 13. Mai 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	15	—	3	20	—
Mittel-Weizen	3	7	6	3	12	6
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	2	6
Roggen, schwere Sorte	2	22	6	2	25	—
Roggen, leichtere Sorte	2	20	—	2	21	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	14	—	1	16	3
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 11. Mai 1867 . . . . 17 Thl 20 Sgr — Pf bis 17 Thl 25 Sgr — Pf
" 13. " " . . . . 18 " — " — " " 18 " 5 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 13. Mai 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87¾ Gd., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Banknoten 80¼ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 65, Mai-Juni 62½, Juni-Juli 60¾—60, Juli-August 58, August-Septbr. —, Herbst 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 45,000 Quart, pr. Mai 18 1/6—1/12, Juni 18 1/6, Juli 18 1/3—1/2, August 18½, Septbr. 18½, Oktbr. 18.

[Privatbericht.] **Roggen** flau, pr. Mai 65 bz. u. Br., Mai-Juni 62½ bz u. Br., Juni-Juli 60¾—½—60 bz., Juli-August 58 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 52½ Br.

Spiritus Anfangs fest und höher, schließt ruhiger, pr. Mai 18 1/12—1/6—1/8 bz. u. Gd., Juni 18 1/6 bz. u. Gd., Juli 18 1/3—5/12—1/2 bz. u. Br., August 18½ Gd., Septbr. 18½ Gd., 2/3 Br., Oktbr. 18 bz.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 13. Mai 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 11			Not. v. 11.
Weizen, stille.			**Rüböl,** still.		
Frühjahr	94¾	94¾	Mai-Juni	10 5/6	10 5/6
Mai-Juni	93¼	93	Septbr.-Oktbr.	11 1/6	11 1/6
Juni-Juli	93	93	**Spiritus,** fest.		
Roggen, matter.			Frühjahr	18¼	17 7/8
Frühjahr	65	66¼	Mai-Juni	18 1/6	17 7/8
Mai-Juni	63	63¾	Juni-Juli	18¼	18 1/12
Juni-Juli	62	63			

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Mai. Wind: Süd. Barometer: 27[10]. Thermometer: Früh 8° +. Witterung: Schön.

Es war auch heute im Verkehr mit **Roggen** keine sonderliche Regsamkeit wahrnehmbar, Preise sind nicht viel verändert. Disponible Waare ist wenig umgesetzt. Preise waren eher billiger. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 68 Rt.

Weizen ohne wesentliche Aenderung. Der Herbsttermin ist überwiegend angeboten. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 88½ Rt.

Hafer entschieden flau auf Termine und niedriger verkauft.

Rüböl hat bei trägem Handel sich nur mühsam behaupten können. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11 1/6 Rt.

Spiritus war im Beginn des Marktes nicht sehr beachtet, erst später trat Begehr stärker hervor und steigerte den Werth des Artikels neuerdings sichtlich. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 18 2/3 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89 Rt. Br., Mai-Juni 85 bz., Juni-Juli 84 bz., Juli-Aug. 80 Gd., Septbr.-Oktbr. 72 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 67½—69¼ Rt. bz., Frühjahr 68½ a 67½ a ¾ Rt. verk. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 66 a 65¼ a ½ Rt. verk., Juni-Juli 64¼ a 63¾ a 64¼ Rt. verk., Juli-August 59 a ¼ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 55¼ a 3/8 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—35 Rt. nach Qualität, galiz. 33 a ½, sächs. und pomm. 34 a ¼ Rt. bz., Frühjahr 33 a 32½ Rt. verk., Mai-Juni 32¾ a 32 Rt. verk., Juni-Juli 32¾ a 32 Rt. verk. u. Br., Juli-August 30½ bz., Septbr.-Oktbr. 28 Br. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 56—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 1/6 Rt., per diesen Monat 11 1/6 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 11 5/24 a 1/6 bz., Septbr.-Oktbr. 11½ a 13/24 a 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11 2/3 a 7/12 a 5/8 bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ Br.

Leinöl loko 12 2/3 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 18 2/3 Rt. bz., mit leihw. Geb. 18¾ bz., eine abgelauf. Anmeld. 18 1/6 bz., per diesen Monat 18¼ a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 18¼ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August 18 7/12 a 5/6 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 18 5/6 a 19 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18 1/6 a 7/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/6—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/6—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 2/3—4¼ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Zu behaupteten Preisen war das Geschäft weniger lebhaft.
(B. H. Z.)

Stettin, 11. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt, + 13° R. Barometer: 27. 11. Wind: SO.

Weizen, nahe Termine unverändert, spätere höher, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 84—95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 95, 94¾, 5/8 bz., Mai-Juni 93 bz. u. Gd., 94 Br., Juni-Juli 93 bz., Br. u. Gd., Juli-August 93 bz u. Br., 92½ Gd., Septbr.-Oktbr. 81—81½ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 65½—67 Rt., pr. Frühjahr 66¼, 1/6, ¼ bz., Mai-Juni 63½, ¾, ½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 60 bz. u. Gd., 60½ Br., Septbr.-Oktbr. 55 Gd.

Gerste, Hafer und **Erbsen** ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
90—96	63—67	44—48	33—37	57—63 Rt.

Heu 25 Sgr. bis 1 Rt., **Stroh** 7—8 Rt.
Kartoffeln 25 Sgr. bis 1 Rt.

Rüböl stille, loko 11 Rt. Br., pr. Mai 10 5/6 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11 1/6 Gd u. Br.

Spiritus steigend bezahlt, loko ohne Faß 18 Rt. bz. (an Produzenten in einem Falle 17½ bz.), mit Faß 17 5/6 bz., pr. Frühjahr und Mai-Juni 17 7/8, 11/12, 23/24 bz., Juni-Juli 18, 18 1/12 bz., Juli-August 18 1/3 bz., August-Septbr. 18½, 13/24 bz.

Wicken 46—50 Rt., ganz geringe 42 Rt.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 500 Wispel Roggen, 10,000 Quart Spiritus.

Pottasche, 1ma Casan $7\frac{1}{12}$ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 11. Mai. [Tagesbericht.] Wind: Ost. Wetter: Schön, früh 10° Wärme. Barometer: 27" 7¼'''. — Der heutige Markt verharrte im Allgemeinen bei beschränktem Geschäftsverkehr in matter Stimmung und konnten sich demzufolge Getreidepreise kaum behaupten.

Weizen wurde bei beschränktem Umsatz und matter Stimmung billiger erlassen, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 92—98—104 Sgr., gelber 92—97—102 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen wurde bei beschränkter Kauflust neuerdings billiger erlassen, wir notiren p. 84 Pfd. 79—84 Sgr.

Gerste galt bei fester Stimmung p. 74 Pfd. 50—56 Sgr., beste Qualitäten werden mit 59—62 Sgr. bezahlt.

Hafer blieb gut beachtet, wir notiren p. 50 Pfd. schles. 39—43 Sgr., feinster über Notiz bez., galizischer 38—40 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 68—75 Sgr., Futtererbsen a 62—66 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken stark offerirt, p. 90 Pfd. 50—56 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 75—96 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 38—42 Sgr.

Buchweizen beachtet, wir notiren p. 70 Pfd. 54—60 Sgr.

Oelsaaten in fester Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—186 Sgr., Winterraps schles. 180—200 Sgr., galiz. 170—190 Sgr., Sommerrübsen 148—164 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 146—160 Sgr., Schlaglein bei vereinzelter Frage notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 5⅝—6¼—6⅔ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44—46 Sgr.

Rapskuchen beachtet, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth bei schwacher Nachfrage 12—15 Rt., hochf. darüber bez., weiß 10—25 Rt., für hochfein ist darüber zu bedingen.

Thymothee schwach gefragt, 10—11 Rt. pr. Ctr.

Kartoffeln beachtet, sind 32—44 Sgr. pr. Sack a 150 Pfd. zu notiren.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 11. Mai 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—104	98	92—95 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	99—103	97	92—95	
Roggen	83—84	82	79—81	
Gerste	59—61	58	54—56	
Hafer	42—43	40	38—39	
Erbsen	73—75	70	62—67	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	198	188	176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	184	174	162	
do. Sommerfrucht	160	150	140	
Dotter	156	146	136	

Breslau, 11. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. Mai 65—64½ bz., Mai-Juni 63 bz., Juni-Juli 61½ bz., Juli-August 56½ Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 52½ Br.

Weizen pr. Mai 84 Br.

Gerste pr. Mai 54 Br.

Hafer pr. Mai 52½ Br.

Raps pr. Mai 93 Br.

Rüböl höher, gek. 100 Ctr., loko $10\frac{7}{12}$ Br., pr. Mai und Mai-Juni 10⅓ bz., 10½ Br., Juni-Juli $10\frac{7}{12}$ Br., 10½ Gd., Septbr.-Oktbr. 11—11¼—11⅙ bz. u. Gd., 11¼ Br.

Spiritus höher, gek. 5000 Quart, loko **18⅙ Gd.**, 18½ Br., pr. Mai und Mai-Juni $18\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juni-Juli 18⅙ Gd., Juli-August 18½ Br., 18⅓ Gd., August-Septbr. 18½ Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅔ Gd.

Zink höher gehalten. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. Mai. Weizen 87—88 Rt., Roggen 69—71 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 33—34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare zu den erhöhten Forderungen geschäftslos, Termine fest. Loko ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19 Gd., pr. Mai und Mai-Juni 18⅔ Rt., Juni-Juli 18⅔ Rt., Juli-August 19 Rt., August-Septbr. 19⅓ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 17 Rt., pr. Juni 17⅙ Rt.
(Magdb. Ztg.)

Bromberg, 11. Mai. Wind: NO. Witterung: Veränderlich. Morgens 5° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—64 Thlr.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 10. Mai. Die Gesammt-Verkäufe während der letzten fünf Wochen mögen sich vielleicht auf 4500 Ctr. belaufen, von denen ca. 600 Ctr. Mecklenburger und 200 Ctr. Vorpommern zu 61—62 Rt. an die Augsburger Spinnerei, 300 Ctr. Mecklenburger und Vorpommern zu 61 - 64 Rt. an sächsische Kämmer und 100 Ctr. Mecklenburger zu ca. 62 Rt. an die Neuendorfer Spinnerei verkauft wurden.

Rheinische Fabrikanten kauften 4—500 Ctr. bessere Tuchwollen zu 68—70 Rt. und inländische ca. 2500 Ctr. in mittleren Gattungen zu 64 66 Rt. Die Preise erfuhren unter diesen Umständen und bei der großen Verkaufslust der Eigner eine weitere Reduktion von 3—4 Rt. — Unsere Bestände werden auf höchstens 20,000 Ctr. geschätzt, von denen, wenn sich die neuesten Friedens-Nachrichten bestätigen, vor der Schur noch Manches verkauft werden wird.
(B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schwül. Weizen besser, loko 9, 10, pr. Mai 9, 1, pr. November 7, 5. Roggen fest, loko 7, 15, pr. Mai 6, 14, pr. November 5, 13. Rüböl matt, loko $12\frac{3}{10}$, pr. Mai $12\frac{3}{10}$, pr. Oktober $12^{17}/_{2}$. Leinöl loko $12\frac{3}{10}$. Spiritus loko 21⅙.

Hamburg, 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen gute Kauflust, pr. Mai 5400 Pfd. netto 167 Bankothaler Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 161 Br., 160 Gd. Roggen fest, pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 109 Br., 108 Gd. Hafer ruhig. Oel stille, pr. Mai 23⅜, pr. Oktober 25. Spiritus ohne Kauflust, 24¾ gefordert. Kaffee fest. Zink ruhig. — Gewitter.

Paris, 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 90, 50, pr. Juli-August 91, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 00. Mehl pr. Mai 72, 50, pr. Juli-August 73, 50. Spiritus pr. Mai 57, 50.

Amsterdam, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 232 a 231, pr. August 212. Im Uebrigen geschäftslos.

Liverpool (via Haag), 11. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, Domra 9½, Pernam 12½, Egyptian 14¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Mai	Nachm. 2	27" 7''' 71	+15°8	SO 0-1	trübe. St., Cu-st.
11. "	Abnds. 10	27" 5''' 92	+10°6	NO 0-1	bedeckt, Regen.[1]
12. "	Morg. 6	27" 6''' 78	+11°3	W 3	trüb. Cu-st., St.[2]
12. "	Nachm. 2	27" 6''' 92	+17°2	W 0-1	trübe. St., Cu-st.
12. "	Abnds. 10	27" 5''' 93	+11°3	W 2	h. h. Cu-st., Cu.[3]
13. "	Morg. 6	27" 4''' 53	+ 9°8	ONO 2	bedeckt. St.[4]

[1]) Abends 9 Uhr Gewitter. Regenmenge: 26,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) Regenmenge: 17,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[3]) " 7,4 " " " " "
[4]) " 1,3 " " " " "
Wärme-Minimum: + 9°5.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 3 Zoll.
" " 13. " " " " 6 " 2 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 12. Mai. Kahn Nr. VIII. 2751, Schiffer Gottfried Krose, von Berlin nach Schrimm mit Salz; Kahn Nr. VIII. 985, Schiffer Albert Nicklei, von Halle nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. XIII. 2474, Schiffer F. Schulze, und Kahn Nr. XI. 278, Schiffer F. L. Jahnz, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56	4½	97½ bz
do. 1859, 1864	4½	97½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1862	4	89 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	78 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97½ bz
do. do.	3½	81 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	99¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	78 bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	77 G
do.	4	84 bz
Pommersche	3½	77 bz
do. neue	4	88¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87⅞ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	75 bz
do.	4	83¼ bz
do. neue	4	83 bz
do. do.	4½	92 bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	89 bz
Pommersche	4	89½ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	90½ bz
Sächsische	4	90⅜ bz
Schlesische	4	92 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 bz
do. National-Anl.	5	56 bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	64 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	66 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	68¾-69¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	41½ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ bz
Italienische Anleihe	5	51¾-52¼ bz B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ bz B
6. do.	5	79¾ G
Englische Anl.	5	85½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	52½ G
do. v. J. 1862	5	85½ bz G
do. 1864	5	86 G
do. engl.	5	85½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	91¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	62¼ G
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	56 bz G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Amerik. Anleihe	6	77⅞-78⅛ bz G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55⅛ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30¼ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	95 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 bz
Berl. Handels-Ges.	4	106 bz
Braunschwg. Bank-	4	90 bz
Bremer do.	4	112½ G
Coburger Kredit-do.	4	74 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 etw bz
Darmstädter Kred.	4	80 bz
do. Zettel-Bank	4	90 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	100⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	29 bz u G
Geraer Bank	4	101 G
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	82½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 bz u G
Luxemburger Bank	4	81 bz
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	90 bz
Moldau. Land. Bk.	4	18 bz u G
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	70½-70-72 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	97½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	147½ bz u G
Schles. Bankverein	4	112 bz
Thüring. Bank	4	62 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109¼ bz
Weimar. Bank.	4	86⅝ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	90¾ bz
Aachen-Mastricht	4½	69 bz
do. II. Em.	5	69 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75½ bz
do. Lit. B.	3½	75½ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ bz
do. II. Ser.	4½	90 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	94½ bz
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	86 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ B
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83 G
do. V. Em.	4	83 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	67 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88½ B
do. II. c.	4	86¾ B
do. conv.	4	88½ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ B
Niederschl. Zweigb.	5	98½ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	77½ G
do. Litt. F.	4½	93½ G
Oestr. Französ. St.	3	240 v, n 228 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	220 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92 bz
do. 1862	4½	92 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz
do. II. Em.	4½	93½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	4½	96¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	36½-35½ bz
Altona-Kieler	4	129¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	95 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	144¾ bz
Berlin-Anhalt	4	215 bz
Berlin-Hamburg	4	152 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	206 bz
Berlin-Stettin	4	138½ bz
Berlin-Görlitz	4	72¾-¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	99 bz
Böhm. Westbahn	5	61 bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	96 bz
Cöln-Minden	4	136½-37½-37 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58 bz
do. Stamm-Pr.	4½	75¾ B
do. do.	5	83 G
Gal. C.-Ludwg.	5	86 bz u B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	143 G
Magdeb. Halberst.	4	188 bz
Magdeb. Leipzig	4	249 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126 bz
Mecklenburger	4	75½-75 bz
Münster-Hammer	4	91 G
Niederschles. Märk.	4	90 bz
Niederschl. Zweigb.	4	93 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	90-90½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185½ bz
do. Lt. B.	5	158 bz
Oest. Franz. Staat.	5	107½-9½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	104½-6¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 bz
Rheinische	4	113¼-114½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½-31 bz u G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463 G
Dollars	—	1 12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	116 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 B inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	34 bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	100 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 11. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅞ bz
do. 2 M.	3	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151 bz
do. do. 2 M.	3	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 21¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79 bz
do. do. 2 M.	4	78½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅛ bz
do. do. 3 M.	7	88 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¼ bz

Auf die neuesten Londoner Depeschen war die Börse auch heute sehr fest und in weiter steigender Richtung belebt. Das Geschäft konzentrirte sich heut besonders in Eisenbahnen (Oberschlesischen, Görlitzer Stamm-Prioritäten, welche stark und steigend gehandelt wurden, Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Nordbahn, Rheinische, Franzosen, Lombarden), auch östreichische Kredit, 1860er Loose, Amerikaner, russische Prämien-Anleihe waren belebt. Preußische Fonds sehr angenehm. Wechsel belebt, fest und meist gut zu lassen. Rumänen 64 bezahlt. — Für Banken herrschte auch größere Frage, namentlich nach Genfern und Diskonto-Kommandit-Antheilen.

Aachen-Mastrichter (Stamm.-) 36½ a 35½ gem. Köln-Mindener 136½ a 137½ a 137 gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 90 a ¼ gem. Rheinische 113¾ a 114½ gem. Rhein-Nahe 30½ a 31 gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 107½ a 109½ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 104½ a 106½ gem. Russische Eisenbahn 75½ a ⅛ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) ueue 228 bez. Berl. Omnibus-Gesellschaft 70 a 72 gem. Oestr. Kredit 70½ a 70 a 72 gem. Oestreich. Loose von 1860 68¾ a 69¾ gem. Ital. Anleihe 51¾ a 52¼ gem. Amerikaner 77¾ a 78¼ a 78 gem Bayer. Präm.-Anl. neue 93½ bez.

Frankfurt a. M., 11. Mai. [Börsenbericht.] Im Laufe der verflossenen Börsenwoche nahmen die Kurse sämmtlicher Staatspapiere einen bedeutenden Aufschwung, nachdem die Luxemburger Frage auf der Londoner Konferenz eine befriedigende Lösung erhalten hatte und der europäische Friede für's Erste nicht gestört werden solle. Der Aufschwung, den besonders östr. Papiere erfuhren, war so bedeutend, daß es fast Pflicht des Berichterstatters wird, vor Ueberstürzung à la Hausse, wie früher vor Ueberstürzung à la Baisse zu warnen. Von den sehr bedeutenden Variationen nennen wir: Oestreichische Kreditaktien 147-169, 1860er Loose 62--69¼, 1864er Loose 65½-73, 1858er Loose 111-119, Bankaktien 635-690, National 51¼-54½, steuerfreie Metall. 45½-48½, engl. Metallique vom Jahre 1859 58½-62¼.

6% 1882er Amerikaner 75⅜-77½.

Staatsbahn-Prioritäten 47-48⅛, Lombard. 43¼, Livorneser 30½-32.

Süddeutsche Papiere schlossen sich der allgemeinen Bewegung an. 3½% Württ. 79-81, 4½% Bad. 91-93½, Bayr. Grundrenten 86-89½, Bair. Prämien-Anleihe 95½-100, 4½% Preußische 96½—97⅜, Preußische Prämien-Anleihe 118-119.

Wechsel gut behauptet. Kurz Amsterdam 100—⅛, London 118½, Paris 94¼, Hamburg 88¼, Wien stark steigend 89¼—91⅜.

Von kleineren Loosen: Badische Fl. 35 Loose 52—53, Nassauer 34½, Kurhessische 53—56½, Darmstädter Fl. 50 Loose 139—140, Freiburger 5:15, Augsburger 5:15, Neue Mailänder Fl. 4:21, Amsterdamer Loose Fl. 7

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 5. Mai.	Am 11. Mai.
Oestr. Bankaktien	645	690
" Kreditaktien	151½	169
" National	51⅕	54¼
Oestr. Loose von 1860	63⅗	69
" " 1864	66½	73
6% Amerika " 1882	76¼	77½
Wechsel auf Wien	89¾	91¾
Engl. Metall. v. J. 1859	58½	62¼
Steuerfreie Metalliques	46¼	48½

Gebrüder Pfeiffer.

Breslau, 11. Mai. Fortdauernd günstige Stimmung bei abermals höheren Kursen und sehr unbelebtem Umsatz in Fonds- und Spekulationspapieren.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 70¼-71 bz. Oestr. Loose 1860 68½ bz. do. 1864 41¼ B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 97½-⅝ bz. u G. Amerikaner 78⅛-77⅞-78 bz. Schles. Bankverein 112 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135½ bz. do. Prior.-Oblig. 86½ B. do. do. Lit. D. 93¼ G. do. do. Lit. E. 93¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 184-85½ bz. do. Lit. B. 155 G. do. Prior.-Obligation 78¼ B. do. do. 94½ B. do. do. Lit. E. $86\frac{5}{12}$ B. $85\frac{11}{12}$ G. do. Lit. G. 93⅜ B. 93⅜ G. Oppeln-Tarnowitz 74-73½ bz. u. G. Kosel-Oderberg 57½ bz. u. G. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Matter. Nationalanleihe 53¾, Kreditaktien 166, 1860er Loose 68¾, 1864er Loose 73, 5% Metalliques 48, 1859er Anleihe 61¾, Amerikaner 77⅛, Bayersche Prämien-Anleihe 99½.

Hamburg, 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds steigend, Valuten fest.

Schlußkurse. National-Anleihe 53. Oestreich. Kreditaktien 70¼. Oestr. 1860er Loose 68¾. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 118¼. Rheinische Bahn 113⅜. Nordbahn 89½. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 81½. 1864er russ. Prämien-Anleihe 86 Br. 1866er russ. Prämien-Anleihe 82 Br. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 70¼. Diskonto 2½ %.

Wien, 11. Mai. [Abendbörse.] Ungeachtet vieler Arbitragekäufe matt. Kreditaktien 176, 70, Nordbahn 166, 50, 1860er Loose 86, 80, 1864er Loose 78, 75, Staatsbahn 207, 00.

Paris, 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% Rente eröffnete zu 69, 20 und wich auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 92½. Ital. 5% Rente 53, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 412, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 380, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 387, 50. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00. p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅞.

Paris, 11. Mai, Die Haltung der Börse war fest. Die 3% schloß sich zu 68, 92½. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90½ gemeldet. — 3% Rente 68, 92½, Ital. 5% Rente 53, 20, östreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 412, 50, Credit mobilier-Aktien 380, Lombard. Eisenbahn-Aktien 387, 50, östreichische Anleihe de 1865 pr. cpt. 330.

Die direkte Pariser Kursdepesche ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

London, 11. Mai, Vormitt. Aus Newyork vom 10. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109¾, Goldagio 37¼, Bonds 108¾, Illinois 114, Eriebahn 63¼, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.